

**best for bike**

**Die fahrradfreundlichste Entscheidung des Jahres 2006**

„best for bike“ ist eine Initiative von:



**Bundesministerium für Verkehr,  
Bau und Stadtentwicklung**

Bürgerservice  
Invalidenstraße 44  
10115 Berlin  
Tel.: 0 18 88/3 00 30 60  
Fax: 0 18 88/3 00 19 42  
E-Mail: buergerinfo@bmvbs.bund.de  
www.bmvbs.de  
www.nationaler-radverkehrsplan.de



**Arbeitsgemeinschaft  
fahrradfreundliche Städte, Gemeinden  
und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V.**

Geschäftsführer Harald Hilgers  
47803 Krefeld  
Konrad-Adenauer-Platz 17  
Tel.: 0 21 51/86-42 62  
Fax: 0 21 51/86-42 69  
E-Mail: info@fahrradfreundlich.nrw.de  
www.fahrradfreundlich.nrw.de



**Zweirad-Industrie-Verband e.V.**

Königssteiner Straße 20a  
65812 Bad Soden a.T.  
Tel.: 0 61 96/50 77-0  
Fax: 0 61 96/50 77-20  
E-Mail: contact@ziv-zweirad.de  
www.ziv-zweirad.de

**Konzept, Kreation und Durchführung:**



**P3 Agentur für Kommunikation und Mobilität**

Breite Straße 161-167  
50667 Köln  
Tel.: 02 21/20 89 4-0  
Fax: 02 21/20 89 4-44  
E-Mail: info@p3-agentur.de  
www.p3-agentur.de



# Inhaltsverzeichnis

- |        |   |        |  |
|--------|---|--------|--|
| Nr.1:  | Radtourismus in der Region Vogelsberg   | Nr.24: | Das Fahrradparkhaus vor der Haustür  |
| Nr.2:  | Radregion Ostallgäu   | Nr.25: | Bike Point   |
| Nr.3:  | Saale-Radwanderweg  | Nr.26: | System ‚bikey®‘  |
| Nr.4:  | Skulpturen am Radweg – Kunst in der Landschaft  | Nr.27: | Fietsenbus Kreis Borken  |
| Nr.5:  | Der Rad- und Wanderweg ‚Glemsmühlen-Weg‘  | Nr.28: | Bequem, einfach, sicher – GPS-gestützte<br>Fahrradtouren im Paderborner Land     |
| Nr.6:  | Die Partnerschaftstour Bad Saulgau – Chalais  | Nr.29: | Fahrrad für Alle   |
| Nr.7:  | Barmer (Stern-)Radwanderung   | Nr.30: | Unnas Radtourismus-Offensive zur WM 2006   |
| Nr.8:  | Zum 4. Elberadeltag 2006 nach Magdeburg   | Nr.31: | Velotaxi Berlin  |
| Nr.9:  | Traditions-Radtour ‚Peer man tau in Mecklenburg-Vorpommern‘                                       | Nr.32: | Ambulante Pflege – menschen-nah mit dem Rad                                      |
| Nr.10: | Sattel-Fest 2006 – Freie Fahrt zwischen Hamm und Soest  | Nr.33: | Radl’n im Alter – aber sicher!   |
| Nr.11: | Radverkehrskonzeption für den Freistaat Sachsen   | Nr.34: | Mit dem Rad zur Schule   |
| Nr.12: | Fahrradförderung in Offenburg   | Nr.35: | Elterntaxi   |
| Nr.13: | Innenstadtradverkehr in Neustadt am Rübenberge  | Nr.36: | Netzwerk ‚Verkehrssichere Städte und Gemeinden<br>im Verkehrsverbund Rhein-Sieg‘ |
| Nr.14: | Schließung einer wichtigen Radnetzlücke: Umgestaltung der<br>Bierstraße und des Reißmüllerplatzes | Nr.37: | Finde-mein-Rad.de  |
| Nr.15: | Radweg von Mössingen-Öschingen nach Reutlingen -<br>Gönningen                                     | Nr.38: | Radpost – Ein Fahrradmagazin für Mülheim an der<br>Ruhr                          |
| Nr.16: | Ost-West-Verbindung durch die Leester und Brinkumer Marsch  | Nr.39: | Virtuelle Radtour durch Deutschland  |
| Nr.17: | Sponsorenprojekt Lippefähre in Wesel  | Nr.40: | Initiative: Fahrradrecycling in Stuttgart und<br>Umgebung für Afrika!            |
| Nr.18: | Erlebnisraum Radweg durch Bürger-Engagement   | Nr.41: | Vital Bike   |
| Nr.19: | Innovativer Radwegebau an Landesstraßen in der Region<br>Münster durch Bürgerengagement           | Nr.42: | Imagekampagne ‚FahrRad!‘, Kirchheim/Teck   |
| Nr.20: | So geht es auch – Eigenleistung beim Radwegebau!  | Nr.43: | Radwegebau VG Hohnstein/Südharz  |
| Nr.21: | Das Göttinger ‚Doppel-Zebra‘  | Nr.44: | MTB-Marathon in Biesenrode   |
| Nr.22: | Fahrradparkhaus Ingelheim   |        |  |
| Nr.23: | Fahrradabstellanlagen am Bahnhof Speyer   |        |  |



# Nr. 1: „Radtourismus in der Region Vogelsberg“

*Trotz der in Hessen vorherrschenden Mittelgebirgslandschaften muss Radfahren auch hier keine Strapaze sein, sondern ist bei entsprechender Streckenführung ein familienfreundliches Freizeit- und Touristikangebot.*

## Beschreibung

Herzstück des Projektes ist der Vulkanradweg auf der Trasse der ehemaligen „Oberwaldbahn“, der über eine Länge von rd. 75 km von Lauterbach im Vogelsberg bis Altenstadt im Wetteraukreis verläuft und damit der längste Bahntrassenradweg Deutschlands ist.

Das Projekt beinhaltet die Anbindung an bestehende, bereits ausgewiesene Radwanderwege sowie die Kombination mit anderen touristischen Angeboten, wie dem Vogelsberger- und Wetterauer-Vulkan-Express. Das von der Region Vogelsberg entwickelte Vorhaben ist überregional und geht über die Grenzen der Touristik GmbH weit hinaus.

Das von der Touristik GmbH vermarktete Radwandernetz erstreckt sich über sieben Landkreise, die flächenmäßig rd. 8.993 km<sup>2</sup> ausmachen, das sind rd. 43% der Gesamtfläche Hessens von 21.114 km<sup>2</sup> und bevölkerungsmäßig 1.743.911 Einwohner aufweisen, das sind rd. 29% der hessischen Bevölkerung in Höhe von 6.097.800.

Es beinhaltet folgende Aktivitäten:

- Ausweisung eines Radwegenetzes und dessen Be-

schilderung gemäß dem Merkblatt der Forschungsgesellschaft, welches das Land Hessen 2002 den Kommunen zur Anwendung empfohlen hat.

- Vermarktung des Vorhabens durch u. a. Herausgabe des Radmagazins Vogelsberg, der Radwanderkarten Region Vogelsberg, dem Radatlas Wetterau – Vogelsberg und der RMV-Broschüre zum Vulkan-Express
- Verknüpfung der Routen mit dem ÖPNV
- Einrichtung der insgesamt 5 Freizeitbuslinien „Vogelsberger und Wetterauer Vulkan-Express“ mit Radbeförderung in speziellen Anhängern. Das Busnetz ist über den zentralen Ausflugspunkt „Hoherodskopf“ miteinander verknüpft und verläuft auch entlang des Vulkanradweges.
- Zusätzliches ÖPNV-Angebot während der hessischen Sommer- und Herbstferien: geregelte Radmitnahme mit Anmeldung in zwei Buslinien entlang des Vulkanradweges
- Permanente Weiterentwicklung des touristischen Portfolios durch Pauschal- und Individualangebote.
- Projektpartnerschaft zwischen der Region Vogelsberg und dem Verkehrsclub Deutschland e. V. (VCD) als eine von acht Tourismusregionen in Deutschland ([www.reiselust-deutschland.de](http://www.reiselust-deutschland.de))
- Einbeziehung der Mitgliedsbetriebe im ADFC-Projekt Qualitätszertifizierung Bett & Bike – Fahrradfreundliche Gastbetriebe

- Bau der Radraststation am Radfernweg R7a in Bernshausen durch die Stadt Schlitz
- Lokales Radroutenkonzept für die Kommunen des nördlichen Vogelsbergkreises durch die Stadt Alsfeld
- Breitensportveranstaltungen wie der Rad-Super-Cup „Vulkan-Marathon Vogelsberg“

In Verbindung mit dem installierten Leitsystem „Infotafeln Region Vogelsberg“ (42 Exemplare in 15 Gemeinden) mit dem Schwerpunkt Radrouten und der erstmals erstellten Radwanderkarte Region Vogelsberg (Auflage 8.000 St.) steht zusammen mit der Radroutenbeschilderung eine aufeinander abgestimmte Infrastruktur und ergänzende Medien zur Besucherlenkung und –information zur Verfügung.

## Info/Ansprechpartner

Herr Greb

Kreisausschuss des Vogelsbergkreises

Goldhelg 20

36341 Lauterbach (Hessen),

Tel.: 0 66 41/9 77-2 65

E-Mail: [hartmut.greb@vogelsbergkreis.de](mailto:hartmut.greb@vogelsbergkreis.de)



## Nr. 2: „Radregion Ostallgäu“

### Beschreibung

Das Projekt Radregion Ostallgäu splittet sich in drei Teile – die Ausarbeitung eines flächendeckenden Radroutennetzes, die einheitliche Beschilderung dieser Routenvorschläge und die nachhaltige Inwertsetzung, die Bekanntmachung und Nutzung der „Radregion Ostallgäu“. Der Einstieg in das Portal für den Nutzer erfolgt über die Startseite [www.ostallgaeu.de](http://www.ostallgaeu.de). Hier finden interessierte Bürger und Gäste über 1.100 km Radwege in 53 Routen. Diese sind in aller Kürze mit den wichtigsten Kennzahlen Länge, Höhendifferenz, Wegearten und Fahrbahnbeleg sowie einem Höhenprofil beschrieben, welches auf einen Blick die Schwierigkeiten jeder einzelnen Rundtour wiedergibt. Die Routenvorschläge können als GPS-Track auf eigene Geräte herunter geladen werden. Über die interaktive Karte erhält der Besucher eine Einführung in die Radregion Ostallgäu. Eine Ortssuche ermöglicht zusätzlich, auch den kleinsten Weiler des Landkreises im System zu erfassen und darzustellen.

Zusätzlich zu dem Standardangebot sollen Extras mehr Besucher auf die Seite locken. In der Osterwoche 2005 wurde zum Beispiel ein temporär begrenztes Ostereier-Suchspiel in das Portal eingearbeitet. In nur acht Tagen haben über 3000 User die Homepage besucht. Die gewöhnlichen, monatlichen Besucherzahlen betragen sonst in den Sommermonaten ca. 3500 bis 4000. In den Wintermonaten sind

die Nutzerzahlen geringer, aber zu dieser Zeit werden besonders die Zusatzinfos wie Webcams und Freizeittipps frequentiert.

Nach der Beplanung und einheitlichen Beschilderung der 53 Radrouten im gesamten Ostallgäu wurden nun auch 18 Mountainbike-Routen kartiert und eine entsprechende einheitliche Beschilderung angeschafft. Diese Routen sind ebenfalls in das Radportal eingearbeitet; die Beschilderung der Routen erfolgt baldmöglichst (witterungsbedingt bisher noch nicht möglich). Seit Februar 2006 können die Nutzer des Radportals Ostallgäu alle dargestellten Routenvorschläge und ergänzenden Informationen auch auf der Plattform „Google Earth“ erschließen. Ein umfassendes Marketing-Paket mit der Qualifizierung von Bike-Guides, der Einbindung des Öffentlichen Personennahverkehrs (z. B. durch Radträger an Bussen etc.), der Einrichtung einer Radler-Hotline etc. wird 2006 aktuell umgesetzt.

Dieses Fahrradportal hebt sich durch seine besonders gute Grafik und den hohen Informationsgehalt hervor, der angeboten wird. Die flächendeckende Beschilderung bietet dem Radler vor Ort eine klare Navigation und „grenzenlosen“ Radelspaß.

### Träger

Landkreis Ostallgäu

### Info/Ansprechpartner

LEADER+-Beauftragte

Frau Michaela Waldmann

Landkreis Ostallgäu

Landkreis Ostallgäu

Schwabenstrasse 11

87616 Marktoberdorf

Tel.: 0 83 42/9 11-4 61

Fax: 0 83 42/9 11-5 44

E-Mail: [michaela.waldmann@lra-oal.bayern.de](mailto:michaela.waldmann@lra-oal.bayern.de)

[www.ostallgaeu.de](http://www.ostallgaeu.de)



## Nr. 3: „Saale-Radwanderweg“

*Die Arbeitsgemeinschaft Saale-Radwanderweg unter dem Vorsitz und auf Initiative des Oberbürgermeisters der Stadt Hof, Dieter Döhla sorgt für die Infrastrukturausstattung und vermarktet den Radweg.*

### Beschreibung

Dieter Döhla ist seit der Gründung 1994 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Saale-Radwanderweg. Jährlich finden zwei Sitzungen statt, die der Verbesserung der Infrastruktur, dem Austausch von Wissen und der gemeinsamen Vermarktung dienen.

Seit der Eröffnung 1994 hat sich der Saale-Radwanderweg zu einem „kleinen Verkehrsprojekt Deutsche Einheit“ entwickelt. Er verbindet die Bundesländer Bayern, Thüringen und Sachsen-Anhalt. Es wird Wert auf eine konstruktive Zusammenarbeit gelegt, kleinere Orte und große Städte sind gleichberechtigt. Die Arbeitsgemeinschaft kann als ein Beispiel erfolgreichen gemeinsamen Wirkens über Ländergrenzen hinweg angesehen werden; sichtbar beispielsweise an der Tatsache, dass sich die Geschäftsstelle in Naumburg (Sachsen-Anhalt) befindet und der Vorsitzende in Hof (Bayern). Wir sind der Auffassung, dass wir damit einen praktischen und erfolgreichen Beitrag zur Wiedervereinigung geleistet haben.

Immer wieder finden auf Einladung von Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Rad-Aktionen (Sternfahrten usw.) statt, zu denen auch die Partner eingeladen

werden. Der Saale-Radwanderweg wird so auch in anderen Zusammenhängen beworben. Ein schönes Beispiel dafür ist die Auszeichnung des Hofer Stadtparks Theresienstein als schönster Park Deutschlands 2003. Es war selbstverständlich, dass der daran vorbeiführende Saale-Radwanderweg in die Vermarktung des Preises eingebunden war: Presse-reisen etc.

Regelmäßige Zählungen ergeben eine Nutzung des Weges durch ca. 250.000 Radler jährlich. Über weite Strecken wird der Saale-Radwanderweg auch als tägliche Radstrecke im innerörtlichen Verkehr genutzt. Beispiel Hof: Hier hat sich die Route entlang der Saale zur Haupt-Radverkehrsachse in der Stadt und zu den Nachbarorten entwickelt. Diese gezielte Bündelung geht einher mit weiteren Anstrengungen zur Förderung des Radverkehrs in einer Gegend, die durch die Mittelgebirgslage traditionell eher nicht zu den „radfreundlichen“ gehört. Diese Vorbehalte sind inzwischen durch gute Technik und eine intensive Förderung und Bewerbung verschwunden.

Immer wieder werden – jetzt auch zum Teil in seiner Funktion als Oberbürgermeister der Stadt Hof – Radtouren unter Führung Dieter Döhlas angeboten. Ziele sind z.B. Radwege in und um Hof, Stadtentwicklungsprojekte, die gut mit dem Rad zu erkunden sind, oder auch die gezielte Förderung eines besonderen Ange-

bots (Schiffahrt auf den Saale-Talsperren – Mitnahme von Fahrrädern).

Nachdem zu Beginn gute Wegbeschaffenheit und die Einbindung von Partnern im Mittelpunkt der Bemühungen standen, rückt in den letzten beiden Jahren mehr die Vermarktung des Saale-Radwanderwegs in den Mittelpunkt. Hierzu wurde – mit Förderung des Bundesverkehrsministeriums – ein Marketingkonzept erarbeitet. Die Umsetzung wird Aufgabe der nächsten Jahre sein. Dieter Döhla kann für sich in Anspruch nehmen, diesen wichtigen Schritt noch in Angriff genommen zu haben, wenn er in diesem Jahr als aktiver Vorsitzender der AG ausscheidet, weil er sich auch als Oberbürgermeister von Hof nicht mehr zu Wahl gestellt hatte. Er wird dem Saale-Radwanderweg aber auch danach noch mit Rat und Tat, wenn auch nicht als Vorsitzender, zur Verfügung stehen.

### Träger

Arbeitsgemeinschaft Saale-Radwanderweg

### Info/Ansprechpartner

Peter Nürnberger

Pressesprecher

Stadt Hof

Klosterstraße 1, 95028 Hof

Tel.: 092 81/8 15-1 21

Fax: 092 81/8 15-8 71 21

E-Mail: [peter.nuermberger@stadt-hof.de](mailto:peter.nuermberger@stadt-hof.de)

[www.saale-radwanderweg.de](http://www.saale-radwanderweg.de)



## Nr. 4: „Skulpturen am Radweg – Kunst in der Landschaft“

*Radfahrer können zur Sommersaison 2006 nicht nur die Landschaft im nordbadischen Neckar-Odenwald-Kreis genießen, sondern auch Kunst und Kultur in Bewegung erleben: ein 77 km langer Skulpturenradwanderweg verbindet die touristischen Ziele der Region und wird dabei selbst zur originellen Ausstellungsstrecke zeitgenössischer Kunst.*

### Beschreibung

Die Staatlichen Akademien der Bildenden Künste Stuttgart und Karlsruhe sowie Burg Giebichenstein - Hochschule für Kunst und Design Halle wurden zu einem Skulpturenwettbewerb aufgerufen. Jeweils 15 Kunststudenten waren im Juli 2004 vor Ort, um sich über die Radwegstrecke, die landschaftlichen Gegebenheiten und kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten zu informieren. Ende Februar 2005 reichten die Kunststudenten ihre Skulpturen-Modelle ein. Aus den Werken der jungen Künstler wählte eine Fachjury 2005 die Arbeiten aus. Die Kunstwerke wurden über die Sommermonate von den Künstlern erstellt und sind bis Ende des Jahres 2005 an den von den Künstlern in Abstimmung mit den Gemeinden ausgewählten Standorten errichtet worden. Begleitend wurden Presse- und Öffentlichkeitsarbeit betrieben, eine Radwegbroschüre mit Radwegkarten sowie Flyer erstellt und die Radwegbeschilderung geplant. Weitere Marketingaktionen sind in Planung bzw. in

der Umsetzung. Die Eröffnung des Skulpturenradwegs findet vom 19.-21. Mai 2006 mit einem bunten Programm entlang der Strecke statt.

Die Realisierung der 77 Kilometer langen „Tour de Skulptur“ wurde möglich durch die enge Partnerschaft von fünf Gemeinden, – Adelsheim, Osterburken, Ravenstein, Rosenberg und Seckach – die in dem 1979 gegründeten Zweckverband Regionaler Industriepark Osterburken (RIO) bereits in verschiedenen Bereichen zusammen arbeiten. Vor dem Hintergrund der Gebietskulisse der „Ziel 2“ Förderung der Europäischen Union (Förderung strukturschwacher Wirtschaftsräume) wurde im Mai 2002 ein Skulpturenradwanderweg konzipiert, der als interkommunales Projekt mit überregionaler Bedeutung die naturräumlichen und kulturhistorischen Schätze der Region erschließt. Im Frühjahr 2004 wurden die Fördermittel zur Realisierung des Projektes bewilligt. Zu je 50% fördern die Europäische Union und das Ministerium für den ländlichen Raum und Ernährung Baden-Württemberg den Skulpturenradweg. Neben weiteren Mitteln für Werbung und Beschilderung stehen rund 440.000 Euro zur Realisierung der gestalteten Skulpturen zur Verfügung. Das vom Ministerium als modellhaftes Vorhaben für den ländlichen Raum eingestufte Projekt soll in erster Linie der Tourismusförderung dienen. Die Verknüpfung des Bauländer

Skulpturenradwegs mit bereits bestehenden Radwegen, wie etwa dem Main-Tauber-Fränkischen Radachter oder dem deutschen Limes-Radweg dürfte für Radwandertouristen interessant sein. In das Tourismus-Konzept der Ferienregion Neckartal-Odenwald-Bauland eingebunden, stellt der Skulpturenradweg einen mit einem Freilandmuseum vergleichbaren einmaligen Erlebnisort dar, der durch die Anbindung der Region an die öffentlichen Verkehrsmittel und an die Autobahn 81 aus Nah und Fern hervorragend erreichbar ist. Vom Skulpturenradweg wird auch die heimische Gastronomie profitieren, die die Anforderungen der Radtouristen erfüllen und sich als „fahrradfreundliche“ Betriebe präsentieren müssen.

### Träger

Zweckverband RIO Regionaler Industriepark Osterburken

### Info/Ansprechpartner

Zweckverband RIO Regionaler Industriepark Osterburken

Marktplatz 3

74706 Osterburken

Tel.: 0 62 91/4 01-20

Fax: 0 62 91/4 01-30

E-Mail: [info@osterburken.de](mailto:info@osterburken.de)



## Nr. 5: „Der Rad- und Wanderweg ‚Glemsmühlen-Weg‘ “

*Die Arbeitsgemeinschaft „Grünes Strohgäu“ hat 2001 einen Rad- und Wanderweg entlang der Glems errichtet. Der Weg führt an 19 Mühlen entlang. An jeder Mühle wurde eine Informationstafel errichtet. Außerdem haben Schüler den Rad- und Wanderweg beschildert. Der Radweg verläuft an verkehrsrühigen Straßen und Wegen und er enthält keine nennenswerte Steigung.*

### Beschreibung

Zur Verbesserung des Naherholungsangebots und zur Steigerung der Attraktivität des Glemstales wurde ein Radwanderweg entlang der Glems von Leonberg (Glemseck) bis Markgröningen-Unterriexingen erstellt werden. Die Gesamtstrecke beträgt ca. 40 km und führt von Leonberg über Ditzingen, Kornal-Münchingen, Hemmingen und Schwieberdingen nach Markgröningen. Der Radwanderweg ist mit speziellen Radwegeschildern von der Radwege AG der Ferdinand-Steinbeis-Realschule Vaihingen/Enz durchgehend ausgeschildert. An den noch vorhandenen 19 Mühlen entlang der Glems sind hochwertige Informationstafeln angebracht. Die Schilder bestehen aus Aluminium und sind mit EloColor-Technik erstellt. Das Maß der Schilder beträgt 50 x 70 cm. An den beiden Anfangs- und Endpunkten des Radwanderweges, dem Glemseck und Markgröningen sind Informationstafeln über den Glemsmühlen-Weg angebracht.

Um die Öffentlichkeit über den Glemsmühlen-Weg zu informieren wurde eine Radkarte mit einer Auflage von 10.000 Stück erstellt. Die Radkarte wird kostenlos verteilt. Die Gestaltung der Radkarte und der Mühlenschilder erfolgte durch die Studenten der Akademie für Kommunikation e.V. Stuttgart.

Die Eröffnung des Glemsmühlen-Wegs am 17. Juni 2001 fand im Rahmen einer offiziellen Feier statt. An diesem Tag haben die Mühlenbesitzer verschiedene Aktionen angeboten.

Am 12. September 2004 wurde anlässlich der Veranstaltung „Tag des offenen Denkmals – Schwerpunktthema Wasser“ in fünf der 19 Mühlen Besichtigungen und verschiedene Veranstaltungen angeboten (z.B. selbst gebackenes Brot). Dieser Tag wurde von der Bevölkerung sehr gut angenommen.

Im Jahr 2005 hat man einen Streckenabschnitt des Glemsmühlen-Wegs zwischen Talhausen und Unterriexingen naturnah aufwändig saniert, da sich dieser Bereich in einem überschwemmungsgefährdeten Gebiet befindet. Die Kosten der Reparatur beliefen sich auf 75.000 Euro.

Mit dem Projekt wird das Naherholungsangebot für die Bevölkerung im Ballungsraum Stuttgart verbessert und ergänzt. Der Tourismus wird durch ein weiteres Angebot gefördert. Durch die Verbesserung des Radwegenetzes und attraktive Radwege wird



der Anteil der Radfahrer erhöht und somit eine Entlastung des Straßenverkehrs erreicht. Daneben wird die Geschichte der Mühlen und ihre ehemals große Bedeutung dargestellt und der Erhalt der noch vorhandenen Mühlenbetriebe unterstützt und gefördert.

Finanziert wird das Projekt durch die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft „Grünes Strohgäu“, dies sind die Städte und Gemeinden Asperg, Ditzingen, Eberdingen, Gerlingen, Hemmingen, Kornal-Münchingen, Leonberg, Markgröningen, Möglingen und Schwieberdingen und der Landkreis Ludwigsburg.

### Träger

Arbeitsgemeinschaft „Grünes Strohgäu“

### Info/Ansprechpartner

Landratsamt Ludwigsburg

Leiter des Fachbereichs Natur, Raumentwicklung, Wirtschaft

Franz-Josef Scherf

Hindenburgstraße 40

71638 Ludwigsburg

Tel.: 0 71 41/1 44 27 23

Fax: 0 71 41/14 43 32

E-Mail: Franz-Josef.Scherf@landkreis-ludwigsburg.de

[www.moeglingen.de/de/freizeit/glems/glems.htm](http://www.moeglingen.de/de/freizeit/glems/glems.htm)



## Nr. 6: „Die Partnerschaftstour Bad Saulgau – Chalais“

*Die Feierlichkeiten zum 25jährigem Bestehen der Partnerschaft zwischen Bad Saulgau und Chalais sind Anlass zur Jahresausfahrt 2006 der Radfreunde Göge e.V.. Die Radfreunde Göge bieten für interessierte Radsportler aus der Region eine Radtour von Bad Saulgau nach Chalais zu der Jubiläumsfeier an.*

### Beschreibung

Vor drei Jahren machten die Radfreunde Göge auf der Tour nach Santiago de Compostella Rast in der Partnergemeinde von Bad Saulgau. Der Empfang in Chalais damals war für die Teilnehmer so nachhaltig, dass es keine Frage war, in diesem Jahr einen Beitrag zu den Feierlichkeiten zum 25jährigem Bestehen der Partnerschaft zwischen Bad Saulgau und Chalais zu leisten. Die Ausfahrt 2006 nach Chalais bietet nun für sportliche Radler die Möglichkeit sich den Radfreunden anzuschließen. „Die Radler müssen einen freien Kopf für die Landschaft haben“, sagt Albert Wetzel, und deshalb ist die Tour so organisiert, dass die Radler begleitet werden. Das benötigte Gepäck, die Kohlenhydrate in Form von Nudel, Ersatzteile und die Getränke werden in Wohnmobilen mitgeführt. Da nicht jeder Radler jeden Tag gleich gut drauf ist, oder vielleicht das Wetter auch einem nicht zusagt, können die Teilnehmer das Rad aufladen, um als Fahrer oder Beifahrer eingesetzt zu werden. Planungstechnisch sind die Etappen so vorgesehen, dass am je-

weiligen Zielort ein Campingplatz zum Übernachten vorhanden ist. Bereits mehrmals wurde von den Radfreunden eine Radtour zu französischen Freunden durchgeführt. Das erste Tagesziel lag hierbei bisher immer am Bieler See. Neu bei der 2006er Tour nach Chalais ist, dass Frankreich über den Schwarzwald angesteuert wird. Dies wurde bewusst so gewählt, mit der Option, dass die beiden darauf folgenden Tage die Tour entlang zweier größere Flüsse erfolgen.“ An den darauf folgenden Tagen geht es ins Zentralmassiv. Hier erwartet die Radler neben den Steigungen auch sicherlich viel Wind. Entschädigt werden diese jedoch durch herrliche und abwechslungsreiche Landschaften. Nach dem Verlassen der Vulkanregion ist die Landschaft „durchwachsen“. Glücklich und zufrieden werden die Radler mit den Begleitern an Christi Himmelfahrt die Bad Saulgauer Partnerstadt Chalais erreichen. Gemeinsam losradeln, gemeinsam die schöne Landschaft erleben und gemeinsam in Chalais einradeln, dies ist der Wunsch von Albert Wetzel.

Die finanziellen Kosten tragen die Teilnehmer. Es wird jedoch im Vorfeld versucht, Sponsoren zu finden, welche die Tour materiell oder auch finanziell unterstützen werden. Hier gilt es, keine allzu großen Erwartungen aufzubauen. Bei den Teilnehmern sollte in erster Linie die Freundschaft zu den Chalaisern und

das Rad als gesundes Fortbewegungsmittel im Vordergrund stehen.

Mit der Radtour von Hohentengen/Bad Saulgau soll die Verbundenheit der beiden Städte zum Ausdruck gebracht werden. Kein Weg ist für die Freundschaft zu weit, zu anstrengend oder unmöglich.

### Träger

Radfreunde Göge e.V.

### Info/Ansprechpartner

Radfreunde Göge e.V.

Albert Wetzel

Ringstraße 28

88367 Hohentengen

Tel.: 0 75 81/0 27-3 12

Fax: 0 75 72/16 40

E-Mail: [albert.wetzel@arcor.de](mailto:albert.wetzel@arcor.de)

[www.radfreunde-goege.de](http://www.radfreunde-goege.de)



## Nr. 7: „Barmer (Stern-)Radwanderung“

*Jährlich organisierte Radwanderung von 6 –10 Startorten und einem Zielort (Sternradtour) im gesamten Saale-Holzland-Kreis, beliebtes „Sportvolksfest“ in der Region*

### Beschreibung

Die Radwanderung ist eine der beliebtesten alljährlichen Veranstaltungen im Saale-Holzland-Kreis. Gemeinsam mit der Barmer und der Sparkasse organisiert der Kreissportbund die Fahrrad-Tour durch unsere Region und spricht damit Jahr für Jahr mehrere hundert Pedalfreunde an. Seit bei der Erstauflage 1992 40 Radfahrbegeisterte am Start waren, wuchsen die Teilnehmerzahlen stetig. Im September 2000 war das Teilnehmerfeld mit knapp 800 Radler am größten. Im Verbund mit den vielen Freunden aus der Wirtschaft werden Attraktionen vom Start bis zum Zielort angeboten. Im Mittelpunkt steht aber die Freude am gemeinsamen Radfahren. Darüber hinaus trägt die Radwanderung zur Gesundheitsbildung bei, stärkt die regionale Identität und fördert den Radtourismus.

Folgende Ergebnisse wurden bereits erzielt:

- Erkenntnisprozess der Teilnehmer: Radfahren als Präventionsmaßnahme für Zivilisationskrankheiten (Übergewicht, Diabetes, Herzerkrankungen)
- Kontinuität der Veranstaltung -> 14 Jahre
- Ansprache von verschiedenartigen Zielgruppen

- Freude an Bewegung und Kommunikation
- Quantitative und qualitative Erweiterung der Gesundheitsangebote der BARMER
- Bonuspunkteprogramm für BARMER Mitglieder
- Förderung der Fahrradwegeinfrastruktur -> Finanzierung von Rastplätzen für Radfahrer



### Träger

BARMER Ersatzkasse und Sparkasse Jena-Saale-Holzland

### Info/Ansprechpartner

Wolfgang Schakau

Barmer Ersatzkasse Eisenberg

Rudolf-Breitscheid-Straße 3

07607 Eisenberg

Tel.: 01 85 00/27 61 01

Fax: 01 85 00/27 61 49

E-Mail: [schakau-jena-home@infocity.de](mailto:schakau-jena-home@infocity.de)

[www.ksbholzlandkreis.de](http://www.ksbholzlandkreis.de)



## Nr. 8: „Zum 4. Elberadeltag 2006 nach Magdeburg“

*Start in die Fahrradsaison mit Radtouren und vielen Aktionen an der Elbe*

### Beschreibung

Am 7. Mai 2006 ist es soweit: Dann feiert, zum vierten Mal in Folge, die sachsenanhaltische Landeshauptstadt ab 10:00 Uhr mit dem Elberadeltag den Start in die Fahrradsaison 2006. Zentraler Veranstaltungsort in Magdeburg ist der Biergarten Mückenwirt im Stadtteil Buckau.

Der Elberadeltag ist in Sachsen-Anhalt eine Gemeinschaftsaktion der entlang der Elbe ansässigen Tourismusverbände und geht auf eine Initiative der MMKT und der Koordinierungsstelle Elberadweg Sachsen-Anhalt beim Magdeburger Tourismusverband Elbe-Börde-Heide e.V. zurück. Ziel des Elberadeltages in Sachsen-Anhalt ist es, mit einer solchen Veranstaltung den Elberadweg und damit den Fahrradtourismus sowie das Fahrrad fahren der Mitbürger zu fördern. In zahlreichen Orten entlang der Elbe gibt es daher an diesem Tag Angebote für Radsportfreunde und solche, die es werden wollen.

So gibt es am 7. Mai neben Musik, Getränken und Gegrilltem beispielsweise die Gelegenheit, das eigene Fahrrad vor Ort durch die Polizeidirektion Magdeburg codieren zu lassen und einem kostenlosen Technik-Check der Firma Little John Bikes zu unterziehen. Die Allgemeinen Ortskrankenkassen (AOK) präsentieren sich mit einem eigenen Infobus.

Reiseangebote oder Informationen zu Magdeburger Sehenswürdigkeiten bzw. zu Aktivitäten der Stadtverwaltung zur Umsetzung der städtischen Radverkehrskonzeption sowie Informationen zum Fahrrad-Stadtplan sind an weiteren Infoständen erhältlich. Für die Unterhaltung der Kinder sorgt der Stadtsportbund Magdeburg mit seinem eigenen Spielmobil.

Selbst in die Pedale treten kann und sollte man natürlich auch, bei sechs geführten Radtouren der MMKT und des ADFC.

Mit dieser Eröffnungsveranstaltung reiht er sich auch in die vielfältigen Aktivitäten zur Umsetzung der Radverkehrskonzeption der Landeshauptstadt Magdeburg, welche 2004 durch den Stadtrat beschlossen wurde, ein. Hier wird unter anderem den Bürgern die Möglichkeit geboten, seine Heimatstadt aus einer ganz anderen Perspektive, als sie beispielsweise das Auto bieten kann, zu erleben und damit nicht nur einen wirksamen Beitrag zum Erhalt der eigenen Gesundheit, sondern auch etwas für den Klimaschutz zu leisten. Er soll zudem auch helfen, die Freude am Rad fahren wieder zu entdecken, um vielleicht nun eher das Fahrrad zur täglichen Arbeit, zum Einkauf, zur Schule oder zur Universität zu nutzen.

Mit der vierten Durchführung in Folge wird die Kontinuität und das Engagement der Verbände und



Institutionen sowie die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung dokumentiert, den Radverkehr im allgemeinen zu fördern. Er ist somit ein fester Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit von MMKT und des Magdeburger Tourismusverband Elbe-Börde-Heide e.V. geworden und wird zum Teil über verschiedene Sponsoren, wie hier zum Beispiel durch die AOK und dem Mückenwirt finanziert. Er hilft auch, das Image der Landeshauptstadt zu verbessern. Magdeburg ist in diesem Sommer unter anderem auch Zielpunkt eines Deutschland großen Radelereignisses, der Elbetotal-Tour.

### Träger

Magdeburg Marketing Kongress und Tourismus GmbH

### Info/Ansprechpartner

Ralf Steinmann

Rogätzer Straße 8

39106 Magdeburg

Tel.: 03 91/8 38 01 15

Fax: 03 91/8 38 01 92

E-Mail: [presse@magdeburg-tourist.de](mailto:presse@magdeburg-tourist.de)

[www.magdeburg-tourist.de](http://www.magdeburg-tourist.de)



## Nr. 9: „Traditions-Radtour ‚Peer man tau in Mecklenburg-Vorpommern“



Sei 1994 laden die AOK Mecklenburg-Vorpommern und der Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. im Deutschen Jugendherbergswerk (DJH) im Mai zu einer einwöchigen, (bundesweit offenen) Radtour durch das Land ein.

„Peer man tau“ ist Plattdeutsch und heißt frei übersetzt „Tritt man zu“.

### Beschreibung

Unter diesem Motto werden Radbegeisterte aller Altersklassen und deren Familien angeregt, sich aktiv zu erholen und gleichzeitig auf intensive Weise das Urlaubsland Mecklenburg-Vorpommern zu „erfahren“. Bei der Peer man tau-Tour ist nicht das „Strecke machen“ wichtig – Ziel ist es, auf gesunde und umweltfreundliche, naturnahe Art einen Eindruck von Land und Leuten zu bekommen. Die Radler lernen nicht nur die wunderschöne Landschaft und Natur Mecklenburg-Vorpommerns kennen, sondern erhalten auch Einblicke in geschichtliche Traditionen und in das kulturelle Leben der Region.

So findet die Tour jedes Jahr in einem anderen Landesteil statt und steht immer unter einem besonderen Motto. Dabei radeln 100 Peer man tau-ler auf sechs Etappen insgesamt ca. 400 Kilometer. Sie kommen zum überwiegenden Teil aus Mecklenburg-Vorpommern. Aber auch Radfahrer aus allen anderen Bundesländern und aus Dänemark waren schon am Start. Die Übernachtung in Jugendherbergen ist

ein Eckpfeiler für das Konzept der Tour. Zu den einzelnen Etappen gesellen sich oft Tagesgäste hinzu. Legendar geworden sind die sogenannten Vitaminstopps. Unterstützt von AOK-Gesundheitsberaterinnen werden bei dieser besonderen Rast täglich Obst und Vitamine gereicht. Auch die JugendherbergsleiterInnen achten auf gesunde, schmackhafte Kost. Dazu kommen gemeinsame Veranstaltungen am Abend in den Jugendherbergen, die die Tour zu einem wirklichen Gemeinschaftserlebnis werden lassen.



Bewusst wurde über die Jahre das Teilnehmerfeld auf 100 Radler begrenzt. Die Organisatoren sind der Meinung, dass Übersichtlichkeit und Intensität des

Kennenlernens sich mit dem Charakter des Landes Mecklenburg-Vorpommern bestens vertragen. So soll mit Qualität und Originalität für das Radfahren und gesunde Lebensweise geworben werden.

Dass das Konzept aufgeht beweist nicht nur die große Nachfrage in jedem Jahr, sondern auch, dass viele Tour-Teilnehmer wiederholt nach Mecklenburg-Vorpommern kommen.

Beworben wird die Tour über die AOK- und die DJH-Medien. Auch die regionale Presse begleitet sie. Zum zehnjährigen Jubiläum im Jahre 2005 gab es eine erfolgreiche Kooperation mit dem NDR. Eine Nachlese zur Tour mit Bildern und detaillierten Etappenbeschreibungen gibt es im Internet unter [www.aok.de/mv](http://www.aok.de/mv). So können Interessierte die Strecke selbstständig nachfahren.

Weiterführende Initiativen: Die Peer man tau-Tour bildet in jedem Jahr den Auftakt zu zahlreichen regionalen Radtouren, die von der AOK unter dem Motto „Fahrradsommer“ mit vielen verschiedenen Partnern im Lande organisiert werden.

### Träger

AOK Mecklenburg-Vorpommern

### Info/Ansprechpartner

AOK Mecklenburg-Vorpommern,  
Michael Claassen

Tel.: 03 85/3 08 12 86

E-Mail: [Michael.Claassen@mv.aok.de](mailto:Michael.Claassen@mv.aok.de)



## Nr. 10: „Sattel-Fest 2006 – Freie Fahrt zwischen Hamm und Soest“

*Am 27. Juli haben Radler freie Fahrt in den beiden Orten und auf einer für den Autoverkehr gesperrten Strecke.*

### Beschreibung

Entstanden ist das erstmalig stattfindende ‚Sattel-Fest‘ aus den nun schon traditionellen Fahrradaktionstagen in Hamm und Soest.

Auf Initiative des Westfälischen Anzeigers organisieren der ADFC und die beiden Städte erstmals in Westfalen eine autofreie Route von 30 km. Zwischen Hamm und Soest werden ganze Straßenzüge für Fahrräder, Inliner und Skater reserviert und für den Autoverkehr gesperrt.

Zudem finden an beiden Ankerpunkten Fahrradmärkte mit Info-Ständen, Musik, und Mitmach-Aktionen statt. Auch in den Ortschaften entlang der Strecke wartet auf die Teilnehmer die eine oder andere Stärkung.

Zum Sattel-Fest werden mindestens 10.000 Teilnehmer aus der gesamten Region erwartet

Autofreie Aktionstage sind bislang auf die touristischen Kernregionen und auf markante Routen (z. B. entlang von Rhein und Mosel) beschränkt. Sie sind zumeist Bestandteil einer mehr auf den Tourismus als auf die umweltverträgliche Gestaltung des Verkehrs abzielenden Gesamtstrategie.

Das „Sattel-Fest“ geht demgegenüber neue Wege und nutzt die Aktionsform zur Werbung für das Rad-

fahren in einer Region, in der es erst in den letzten 15 Jahren deutliche Zuwächse im Radverkehr gibt (Hamm + 25 % seit 1993).

Wir erwarten vom ‚Sattel-Fest‘ wichtige Impulse auch für die tagtägliche Nutzung des Rades in unseren Kommunen.

Findet die Aktion Zuspruch, soll sie in den kommenden Jahren regelmäßig wiederholt werden.

### Träger

Stadt Hamm / Stadt Soest

### Info/Ansprechpartner

Stadt Hamm / Stadt Soest

Frau Stephanie Czerlinski

G.-Heinemann-Str. 10

59065 Hamm

Tel.: 0 23 81/17 41 09

Fax: 0 23 81/29 62

E-Mail: [czerlinskis@stadt.hamm.de](mailto:czerlinskis@stadt.hamm.de)

[www.hamm.de/verkehr](http://www.hamm.de/verkehr)



# Nr. 11: „Radverkehrskonzeption für den Freistaat Sachsen“

*Die Radverkehrskonzeption (RVK) stellt die Ziele zur Förderung des Radverkehrs in Sachsen dar. Sie gibt Hinweise zu Gestaltungs- und Fördermöglichkeiten, schreibt Qualitäts- und Beschilderungsstandards fest, führt das „SachsenNetz Rad“ ein und listet den Bedarf straßenbegleitender Radwege nach Dringlichkeiten.*

## Beschreibung

Die RVK ist die Zielstellung des Freistaates Sachsen zur Förderung des Systems Radverkehrs im Rahmen einer integrierten Verkehrspolitik. Ziel der RVK ist es, das Fahrrad als Verkehrsträger stärker in die Beförderung einzubinden und den Weg zu ebnen, mehr Menschen zum Umsteigen auf das Fahrrad zu bewegen.

Geleitet wurde der Prozess durch das SMWA, begleitet durch zwei Workshops, deren Ergebnisse in die RVK eingeflossen. Die Erstellung der RVK erfolgte in enger Abstimmung mit den Regierungspräsidenten, Straßenbauämtern (SBÄ's), Landkreisen (Lkrs.), Kommunen, Tourismusverbänden und benachbarten Bundesländern sowie unter Einbeziehung des ADFC.

Die RVK ist Grundlage für alle, die Radwege planen, bauen, beschildern und vermarkten (Landesverkehrs- und Kommunalpolitik, Verkehrsplanung, SBÄ's, Tourismusakteure, Ausreichungsstellen für Fördermittel und Planungsbüros).

Die Randbedingungen und Förderinstrumente wurden einer umfangreichen Analyse unterzogen und daraus Handlungsempfehlungen für alle bei der Radverkehrsförderung beteiligten Akteure abgeleitet. Für die Umsetzung und Weiterentwicklung der Empfehlungen ist eine gute Kommunikation erforderlich. Daher werden die Akteure zum regelmäßigen Austausch eingeladen.

Das touristische Radroutennetz wurde unter der Marke „SachsenNetz Rad“ (Radfernwege, regionale Hauptradrouten, sonstige Strecken) fortgeschrieben, es umfasst 10 Radfernwege und 56 regionale Hauptradrouten mit mehr als 5.000 km. Gegenwärtig ist ca. 1/3 dieses Netzes nutzbar. Durch den weiteren Ausbau will Sachsen internationales Niveau im Radtourismus erreichen. Bis 2013 sollen daher alle zehn Radfernwege vermarktungsfähig sein.

Der Bedarf straßenbegleitenden Radwegen wurde einer einheitlichen Bewertung unterzogen, Ergebnis ist eine abgestufte Dringlichkeitsliste, als Grundlage der jährlichen Bauprogramme.

Eine Übersicht der Fördermöglichkeiten erleichtert den Akteuren die Antragstellung bei der Bewilligungsbehörde.

Besondere Bedeutung hat eine durchgängige Fahrradwegweisung. In Anlehnung an ein Merkblatt der FGSV wurden daher sachseneinheitliche Standards

für die Gestaltung und Systematik der Wegweisung festgelegt und in der „Richtlinie zur Fahrradwegweisung im Freistaat Sachsen“ incl. Musterausschreibung zusammengefasst.

Die Haupt- und Nebenziele Sachsens, sowie der angrenzenden Nachbarländer/-staaten wurden in ein landesweites Zielsystem eingearbeitet. Das SachsenNetz Rad ist als Bestand und Bedarf auf Karten (M 1:50.000) dargestellt.

Eine Fortschreibung der RVK wird im 2-Jahres-Rhythmus durchgeführt. Veröffentlicht wurde die RVK im Internet sowie als Broschüre.

## Träger

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit (SMWA)

## Info/Ansprechpartner

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit

Referat Generalverkehrsplanung, Umweltschutz

Frau Barbara Bauer

Wilhelm-Buck-Straße 2, 01097 Dresden

Tel.: 03 51/5 64 86 28

Fax: 03 51/5 64 86 06

E-Mail: [Barbara.bauer@smwa.sachsen.de](mailto:Barbara.bauer@smwa.sachsen.de)

[www.sachsen.de/de/wu/smwa/verkehr/radverkehr/inhalt\\_re\\_smwa.html](http://www.sachsen.de/de/wu/smwa/verkehr/radverkehr/inhalt_re_smwa.html)



## Nr. 12: „Fahrradförderung in Offenburg“

*Nachdem ein geschlossenes Radwegenetz vorhanden ist, wurde das bestehende Fahrradförderprogramm um neue Fördermaßnahmen erweitert, mit dem Ziel, den Fahrradverkehr in Offenburg noch attraktiver zu gestalten.*

### Beschreibung

Seit 1979 erarbeiten Arbeitsgruppen Fahrradförderprogramme. In diesen Arbeitsgruppen sind Vertreter der regionalen Radvereine, des ADFC, des VCD, der Gemeinderatsfraktionen, sowie Bürgerinnen und Bürger vertreten. Während die ersten Fahrradförderprogramme hauptsächlich den Bau von Radwegen und der Schaffung eines durchgehenden Radwegenetzes sowie die Stärkung der Fahrradförderung mit vielen Aktionen in unterschiedlichen Bereichen beinhalteten, verlagert sich die Priorität beim neu erweiterten Fahrradförderprogramm IV auf die Unterhaltung, d.h. die Reinhaltung der Radwege von Scherben und Schmutz.

Ebenso soll die Popularität und die Sicherheit des Radfahrens durch gezielte Maßnahmen erhöht werden.

Durch das systematische „Abarbeiten“ der Fahrradförderprogramme hat sich das Radwegenetz in Offenburg bis heute auf über 130 km plus 110 km in das Radwegenetz integrierte Wirtschaftswege erweitert. Die Anzahl der Fahrradabstellplätze in der Kernstadt beträgt heute über 2.700, davon sind 1.070 Fahrrad-

ständer überdacht.

Das Investitionsvolumen der Stadt Offenburg für die Fahrradförderprogramme beträgt seit 1979 bis heute insgesamt 6,5 Mio. € (ohne separat finanzierte Radwegprojekte, die im Zusammenhang mit Straßenbauprojekten realisiert werden, wie z. B. der Ausbau der südlichen Hauptstraße).

Die intensive Radförderung der Stadt Offenburg wurde bisher mit folgenden Auszeichnungen versehen: 1984 „Fahrradfreundlichste Mittelstadt in Baden-Württemberg“; 1991 „Goldenes Rad“ als fahrradfreundlichste Stadt zwischen 50.000 und 100.000 Einwohnern in der Bundesrepublik, 2003 Platz 5 mit der Note 2,7 und 2005 Platz 6 mit der Note 2,4 beim Fahrradklimatest des ADFC unter allen Städten.

Dieser erneute Erfolg beim Fahrradklimatest ist Anlass für die Stadt Offenburg, die Kräfte erneut zu bündeln und vor dem Hintergrund der aktuellen Sparbemühungen aller Kommunen noch einmal ein klares Bekenntnis zur Wichtigkeit der Förderung des Radverkehrs abzugeben und eine weitere Intensivierung der Förderung des fahrradfreundlichen Klimas in Offenburg voranzutreiben.

Das Besondere an dem vorgestellten Projekt in Offenburg ist die Tatsache, dass sich die Stadt Offenburg nicht mit dem erreichten hohen Niveau der Fahrradfreundlichkeit zufrieden geben will (geschlossenes

Radwegenetz), sondern die bisherigen Erfolge als Ansporn nimmt, mittels eines erweiterten Fahrradförderprogramms mit separaten Finanzierungsmöglichkeiten für größere Projekte die Förderung des Radverkehrs noch weiter zu intensivieren. Dies ist aufgrund der gegebenen Haushaltsituation auch in finanziell schwierigen Zeiten ein klares Bekenntnis für den hohen Stellenwert der Fahrradförderung in Offenburg. Mit den weiteren Umsetzungsschritten des Förderprogramms wird das Fahrrad als kostengünstiges, die Gesundheit förderndes und umweltfreundliches Verkehrsmittel weiter im Bewusstsein der Bevölkerung verankert. Damit soll der Anteil des Radverkehrs am Gesamtverkehr von 25 % weiter gesteigert werden.

### Träger

Stadt Offenburg

### Info/Ansprechpartner

Stadt Offenburg

Fachbereich Tiefbau/Verkehr

Herr Mathias Kassel

Wilhelmstraße 12

77654 Offenburg

Tel.: 07 81 82/24 13

Fax: 07 81 82/75 24

E-Mail: Mathias.Kassel@Offenburg.de



## Nr. 13: „Innenstadtradverkehr in Neustadt am Rügenberge“

*Ziel der Bemühungen ist, die Innenstadt von Neustadt am Rügenberge für die Bewohner und Besucher der Stadt noch attraktiver und sicherer zu gestalten. Dies beinhaltet insbesondere das Befahren und die Freigabe von Teilbereichen der Fußgängerzone im Zentrum für den Radverkehr.*

### Beschreibung

Im Randbereich der Innenstadt der Stadt Neustadt am Rügenberge sind Radwege bzw. von Radfahrern nutzbare Straßen vorhanden, nehmen aber mit zunehmender Annäherung an das Stadtzentrum ab.

Aufgrund der Fußgängerzone werden die Radfahrer dazu gezwungen, die Innenstadt von Neustadt am Rügenberge zu umfahren. Betroffen sind vor allem die radfahrenden Schulkinder.

Eine besondere Bedeutung spielen hierbei die vorhandenen Verkehrsverbindungen nördlich und südlich der Fußgängerzone. Die im Norden der Fußgängerzone angrenzende und als verkehrsberuhigter Bereich ausgebaute „Mittelstraße“ (Verlauf Nord-Süd) und die im Süden angrenzende Einbahnstraße „An der Liebfrauenkirche“ (Fahrtrichtung Süd-Nord). Die Freigabe von Teilbereichen der Fußgängerzone und die Öffnung der Einbahnstraße in Gegenrichtung für den Fahrradverkehr an dieser Nord-Süd-Verbindung bieten hier insbesondere den radfahrenden Schulkindern eine zusätzliche Sicherheit und einen kürzeren Schulweg. Zusätzlich wird der Anreiz, auf

das „Rad“ umzusteigen, gesteigert.

Es ist geplant, diese verkehrsregelnde Maßnahmen durch das Aufstellen von Verkehrsschildern umzusetzen. Dabei wird mit einfachen Mitteln, ohne auf restriktive Maßnahmen greifen zu müssen, kostengünstig eine Durchgängigkeit des Radwegnetzes geschaffen.

Diese Maßnahmen wurden in einem neuen Verkehrskonzept den politischen Gremien der Stadt Neustadt vorgestellt. Ein entsprechender Beschluss wurde im Dezember 2005 gefasst. Nach Erteilung der notwendigen Verkehrsbehördlichen Anordnung und der Bereitstellung der Haushaltsmittel werden die benötigten Verkehrszeichen voraussichtlich im Frühjahr 2006 aufgestellt und die neue Verkehrsregelung umgesetzt.



### Träger

Stadt Neustadt am Rügenberge

### Info/Ansprechpartner

Stadt Neustadt am Rügenberge

Fachdienst Tiefbau

Theresenstraße 4

31535 Neustadt a. Rbge.

Tel.: 0 50 32/8 42 30

Fax: 0 50 32/8 43 31

E-Mail: [sbaykal@neustadt-a-rbge.de](mailto:sbaykal@neustadt-a-rbge.de)



## Nr. 14: „Schließung einer wichtigen Radnetzücke: Umgestaltung der Bierstraße und des Reißmüllerplatzes“

*Vervollständigen einer wichtigen Radverkehrsachse durch Freigabe einer Einbahnstraße und Umgestaltung eines hochbelasteten innerstädtischen Knotenpunktes mit situationsangepassten, innovativen Detaillösungen.*

### **Beschreibung**

Seit langem wird in Osnabrück das Schließen einer wichtigen Lücke im Radwegenetz gefordert: Die Bierstraße in der nördlichen Innenstadt führt vom Reißmüllerplatz, einem hochbelasteten Knotenpunkt auf dem Wallring, ins Herz der historischen Altstadt, sie verbindet Einkaufsbereiche, Universität und Schulstandorte. Der südliche Abschnitt der Bierstraße – eine Fußgängerzone – wurde schon für Radfahrer in beiden Richtungen freigegeben. An der Lohstraße endet dann stadtauswärts der direkte Weg. Für den nördlichen Teil blieb es aufgrund der geringen verfügbaren Fläche und der diversen Nutzungsansprüche lange bei kostenintensiven Umsetzungsvorschlägen und Diskussionen darüber.

Bei der Erstellung des Radverkehrsplanes 2004/2005 wurde erneut deutlich, wie wichtig die Achse Bierstraße / Reißmüllerplatz für den Radverkehr ist. Eine der am höchsten eingestuften Maßnahmen war daher die Öffnung der Bierstraße in Gegenrichtung und eine sichere, komfortable Führung über den Reißmüllerplatz.

Die vorgeschlagene Lösung beinhaltet in kompakter

Form die in Osnabrück schon an anderen Stellen eingeführten Führungsformen wie direktes und indirektes Linksabbiegen, gesonderte Signalisierung und Rotmarkierung.

Aber es wurden auch aktuelle Ergebnisse aus der Radverkehrsforschung aufgenommen: Auf der Grundlage des Forschungsprojektes „Verkehrssicherheit in Einbahnstraßen mit gegengerichtetem Radverkehr“ (Heft V83 der Berichte der Bundesanstalt für Straßenwesen) wird die Bierstraße komplett gegen die Einbahnrichtung freigegeben, obwohl die Fahrbahnbreite z.T. nur 3,10 m beträgt. Im schmalsten Abschnitt zwischen Lohstraße und Neue Straße werden Ausweichstellen für Radfahrer geschaffen, indem vorhandene Haltebereiche umgestaltet werden. Am Reißmüllerplatz werden da, wo es notwendig ist, die Haltlinien für den Radfahrer vorgezogen, ebenso soll ein aufgeweiteter Rad-Aufstell-Streifen (ARAS) entstehen. Dies sind alles Planungsvorschläge aus den aktuellen „Hinweisen zur Signalisierung des Radverkehrs“ (FGSV 2005).

Mit dem Beschluss zur Umgestaltung im Herbst 2005 setzen Politik und Verwaltung ein deutliches Signal pro Radverkehr, denn die Verbesserungen für den Radfahrer gehen zu Lasten von Stellplätzen und Kfz-Grünzeiten. Hier setzt sich aber auch keine dogmatische Radverkehrspolitik durch. In ausführ-

lichen Diskussionen wurde die Planung so lange modifiziert, bis sie mit den Ansprüchen der anderen Verkehrsarten abgestimmt war. Ein Beispiel ist die Anordnung der vorgezogenen Haltlinie im Bereich Natruper-Tor-Wall, mit der Verkürzung des Versatzes von 5m auf 3m können sich auf der Busspur weiterhin zwei Busse aufstellen.

Die Realisierung ist für das Frühjahr 2006 geplant, die Finanzierung (ca. 50.000 €) erfolgt aus dem städtischen Haushalt.

### **Träger**

Stadt Osnabrück

### **Info/Ansprechpartner**

Stadt Osnabrück

Dipl.-Ing. Ulla Bauer

Fachbereich Städtebau, FD Verkehrsplanung

Postfach 4460

49034 Osnabrück

Tel.: 05 41/3 23-46 95

Fax: 05 41/3 23-15 46 95

E-Mail: [bauer@osnabrueck.de](mailto:bauer@osnabrueck.de)



# Nr. 15: „Radweg von Mössingen-Öschingen nach Reutlingen-Gönnigen“

*Bau eines Radwegs zwischen zwei Landkreisen (Lückenschluss entlang einer sehr gefährlichen Landesstraße)*

## Beschreibung

Es ging darum, ein zwischen zwei Landkreisen seit Jahrzehnten „vergessenes“ Teilstück eines Radweges entlang einer extrem gefährlichen Landesstraße, die bisher von Radlern benutzt werden musste, gegen alle administrativen u.a. Widerstände zu realisieren.

Das Radeln soll stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gebracht werden und es den Radlern ermöglichen, sicher vom gut ausgebauten Radwegsystem des Kreises Tübingen in das ebenso gut ausbaute Radwegsystem des Kreises Reutlingen auf einem Radweg zu fahren. Der erforderliche Lückenschluss war ins Vergessen geraten.

Durch stetige vielfache Aktionen seit 2001 konnten wir alle Entscheidungsträger mobilisieren und der Radweg konnte bereits am 24. September 2004 eingeweiht werden. Die nicht einfache Streckenführung auf knapp 4 km mit Gesamtkosten von rund 500.000 Euro wurde realisiert. Der Radweg wird sehr gut angenommen. Für alle Radfahrer ist dies ein neues Stück Lebensqualität. Für viele Schüler bedeutet es risikofreies Fahren ohne Gefährdung durch Autos und auf dem neuen Radweg erst die Möglichkeit, Mössinger Schulen und Bäder zu besuchen. Der Stel-

lenwert des Radfahrens hat durch unsere vielfältigen Aktionen in der Bevölkerung eine neue Qualität erfahren.

Es grenzt an ein kleines Wunder, dass unser AK sämtliche Widerstände ausräumte. Da der Radweg Öschingen – Gönnigen zwischen zwei Kreisen liegt, war er beinahe vergessen und, wenn überhaupt, für die Zeit weit nach 2010 angedacht. Wir konnten Abgeordnete und Verwaltungen und die Öffentlichkeit mobilisieren und alle vorgebrachten Argumente (zu geringer Bedarf, Priorität für andere Radwege, keine Planungskapazitäten vorhanden usw.) beiseite räumen. In vielfältigen Aktionen mit vielen hundert Bürgern aus beiden Landkreisen fanden wir Verbündete: Räte, Bürger, Abgeordnete, Bürgermeister und Verwaltungen von Reutlingen und Mössingen arbeiteten mit; der Bedarf wurde nachgewiesen, die beim Straßenbauamt Reutlingen nicht vorhandenen Planungskapazitäten übernahm die Stadt Mössingen, insbesondere ein Abgeordneter aus dem Kreis Reutlingen machte den Radweg zu seinem prioritären Ziel. Die Bevölkerung spendete sogar den Imbiss bei der offiziellen Einweihung 2004 und mit einem Geldrest pflanzte unser AK 2005 zur Erinnerung zwei stattliche Eschen neben einer von uns ebenfalls aufgestellten Bank.

## Träger

Arbeitskreis „Mobilität und Verkehr“ der lokalen Agenda 2010 Mössingen

## Info/Ansprechpartner

Herr Dr. Günter Georg Kinzel

Im Wiesengrund 14

72116 Mössingen

Tel.: 0 74 73/49 40

E-Mail: [a.und.g.g.kinzel@t-online.de](mailto:a.und.g.g.kinzel@t-online.de)

[www.moessingen.de](http://www.moessingen.de)



## Nr. 16: „Ost-West-Verbindung durch die Leester und Brinkumer Marsch“

*Bereits im Jahre 2004 konnte durch effiziente kommunale Zusammenarbeit die „Ost-West-Verbindung“ und damit ein fast schon symbolischer Brückenschlag über den Eichenkampsgraben zwischen den selbständigen Gemeinden Stuhr und Weyhe im Landkreis Diepholz realisiert werden. Damit konnte ein lang gehegter Wunsch beider Kommunen, des ADFC und der Agenda Gruppe „Verkehr“ der Gemeinde Weyhe erfüllt und die Radwegedirektverbindung zwischen den Ortsteilen Brinkum, Leeste und Kirchweyhe hergestellt werden.*

### **Beschreibung**

Die „Ost-West-Verbindung“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der selbständigen Gemeinden Stuhr und Weyhe im Landkreis Diepholz zur Verbesserung des bestehenden Angebotes für Radfahrer aus den beiden Kommunen und der gesamten Region Bremen. Durch den Bau einer Holzbrücke über den Eichenkampsgraben in der Brinkumer Marsch sowie der Sanierung und Verlängerung von Wirtschaftswegen in den beiden Gemeinden wurde bereits im September 2004 eine neue Radwegeverbindung geschaffen, die es ermöglicht, abseits von Hauptverkehrsstraßen direkt zwischen den Ortsteilen Brinkum (Gemeinde Stuhr), Leeste und Kirchweyhe (beide Gemeinde Weyhe) zu verkehren. Die alte Verbindung zwischen den drei Ortsteilen verlief teilweise entlang von klassifizier-

ten Straßen auf einer längeren Route. Damit fügt sich die neue Verbindung hervorragend in das Konzept des „Grünen Ringes Region Bremen“ ein und bietet die Möglichkeit, den bestehenden „Stadtrandweg“ durch eine ansprechende neue Verbindung zu ergänzen.

Die Realisierung des Projektes war zunächst schwierig. Auf dem Gebiet der Gemeinde Weyhe wurden Flächen benötigt, die im Privatbesitz standen und erst durch ein parallel durchgeführtes Flurbereinigungsverfahren erworben werden konnten. Danach war es möglich, einen bestehenden Wirtschaftsweg zu verlängern und an die neu zu errichtende Holzbrücke anzuschließen. Die Gemeinde Stuhr musste einen bestehenden Wirtschaftsweg sanieren, der unmittelbar am Graben und damit vor der neuen Brücke endete.

Finanziert wurde der „Brückenschlag“ je zur Hälfte aus Eigenmitteln der beiden Gemeinden. Für die Sanierung und Verlängerung der Wirtschaftswege standen beiden Kommunen zusätzlich EU-Fördermittel aus dem Programm zur Entwicklung typischer Landschaften und der ländlichen Räume (ETLR) zur Verfügung.

Im Herbst 2004 wurde durch Eigenleistung des Seniorencentrums „Alte Wache“ mit der Anpflanzung zweier Bäume und Aufstellung einer Sitzgruppe an

der Holzbrücke zusätzlich ein kleiner Rastplatz eingerichtet, der einlädt, an der Brücke zu verweilen und die typische Marschlandschaft zu genießen.

Die Wegeverbindung wird seit ihrer Verkehrsfreigabe im September 2004 äußerst positiv angenommen. Die Fahrradsaison 2005 zeigte, dass die positive Zusammenarbeit der Gemeinden Stuhr und Weyhe zukunftsweisend für gemeindeübergreifende Projekte sein kann, da dieser Weg mittlerweile eine beliebte Verbindung für Radfahrer aus den beiden Gemeinden und der gesamten Region Bremen ist. Tendenz steigend!

### **Träger**

Gemeinde Stuhr und Gemeinde Weyhe

### **Info/Ansprechpartner**

Gemeinde Stuhr

Fachdienst Erschließung & Grundstücke

Torben Plump

Blockener Straße 6

28816 Stuhr

Tel.: 04 21/5 69 53 12

Fax: 04 21/5 63 93 99

E-Mail: T.Plump@Stuhr.de



## Nr. 17: „Sponsorenprojekt Lippefähre in Wesel“

*Auf Initiative der Stadt Wesel wurde die Lippefähre auf einer wichtigen Radwegeverbindung wiederhergerichtet und zu 90 % über Sponsoren finanziert.*

### Beschreibung

Seit den 80er Jahren bestand der Wunsch, für Radfahrer und Wanderer eine ansprechende Wegeverbindung über die Lippe zu schaffen. In den Anfängen war eine Radwegeverbindung im Vollausbau sowie eine Brückenkonstruktion über die Lippe vorgesehen. Probleme des Hochwasserschutzes, möglicher Eisgang, Landschaftsbeeinflussung und damit verbundene Investitionskosten führten dazu, das Projekt viele Jahre ruhen zu lassen.

Wesel, Voerde und Hünxe haben nun das Ziel formuliert, eine Lippequerung zum einen für den Alltagsradler und zum anderen für den Freizeitradfahrer einzurichten. Hierfür war allerdings ein naturnaher und an die Landschaft angepasster Ausbau der Wege an das vorhandene Netz durch die Lippeau notwendig. Die unterschiedlichen Bedürfnisse der Erholungssuchenden führten dazu, eine Qualität der Wegeverbindung zu schaffen, die das naturnahe Erleben intensiviert. Durch den Bau der Wegeverbindung mit Feldwegcharakter konnte der Bevölkerung ein hochwertiger Landschaftsschutzbereich zugänglich gemacht werden. Hinzu kommt, dass die Querung mit der Fähre im ganzen Lippeverlauf historisch

belegt ist. Somit kann mit der neu errichteten Querungsmöglichkeit über die Lippe in einer Breite von 35 m eine bereits vergessene Form der Flussüberquerung wiederbelebt werden.

Die Fähre ist eine unbemannte Gierseilfähre mit einem Rudersystem und für bis zu 6 Personen vorgesehen, auf der auch die Fahrräder mitgenommen werden können. Durch ein ca. 100 m langes Tragseil wird die Fähre im Strom gehalten. Der Nutzer kann mit einem Rad die Fahrt zum gegenüberliegenden Ufer selbst ermöglichen. Zählungen im August 2005 ergaben, dass bis zu 750 Personen die Lippefähre täglich nutzen.

Das Projekt konnte zu über 90% durch Sponsorengelder finanziert werden. Dies stellt im Gegensatz zu anderen Projekten, die durch öffentliche Mittel gefördert werden, eine Besonderheit dar. Nutzer sind insbesondere Alltagsfahrer auf dem Weg zur bzw. von der Arbeit und Freizeitradfahrer in allen Altersgruppen. Der Erlebnis- und Abenteuercharakter wird von den Freizeitnutzern besonders begrüßt.

Mit der Taufe der Lippefähre am 10.06.2005 wurde der Bevölkerung eine attraktive Radwegeverbindung übergeben. Eine besondere Qualität stellt der Lückenschluss zum umfangreichen Rad- und Wanderwegenetz der benachbarten Städte dar, die nun miteinander verbunden sind, mehrere Kilometer lan-

ge Umwege entfallen damit. Themenkarten der Stadt Wesel werden für die neu geschaffene Querung über die Lippe herausgegeben.

### Träger

Stadt Wesel

### Info/Ansprechpartner

Stadt Wesel

Bürgermeisterin Ulrike Westkamp

Klever Tor-Platz 1

46483 Wesel

Tel.: 02 81/2 03-2 00

Fax: 02 81/2 03-2 09

E-Mail: [Ulrike.Westkamp@wesel.de](mailto:Ulrike.Westkamp@wesel.de)

[www.wesel.de](http://www.wesel.de)



## Nr. 18: „Erlebnisraum Radweg durch Bürger-Engagement“

*Der Bocklweg ist deutschlandweit der erste Bahntrassenradweg, dessen Entwicklung mit einem Bürgergutachten unterstützt wird. Das Ziel des Entwicklungskonzeptes Bockl-Radweg, die Schaffung eines „Erlebnisraumes“ wurde mit diesem Bürgergutachten beispielhaft erreicht.*

### Beschreibung

Der rund 50 km lange Bockl-Radweg ist Bayerns längster und Deutschlands viertlängster Bahntrassen-Radweg. Neben dem Freizeitwert bietet eine Radtrasse auch wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten. Es gilt, bestehende Potentiale auszuschöpfen und neue Konzepte für zusätzliche Vermarktungsmöglichkeiten für Landwirtschaft, Tourismus und örtliches Gewerbe zu entwickeln. Um eine bedarfsgerechte Einrichtung und Vermarktung des Bockl-Radweges zu gewährleisten, wurde von Oktober 2003 bis 2004 ein Bürgergutachten „Entwicklungskonzept Bocklweg“ initiiert, dessen Projekte und Maßnahmen in der Umsetzung sind und dessen Vorgehensweise seit 2005 auf andere Radwege übertragen wird.

Erklärtes Ziel dieser Bürgerbeteiligung ist es, die Bevölkerung aktiv in einen Entwicklungsprozess einzubeziehen, um durch die Beteiligung in einem eigendynamischen Prozess das Selbstbewusstsein zu aktivieren und neue Kräfte zu mobilisieren. Der 3-teilige Projektablauf gliedert sich in eine Bestandsaufnahme aller Einrichtungen, Serviceangebote und

touristischer Sehenswürdigkeiten. Diese wurden z. B. beim Pilotprojekt der Bevölkerung per Internet mit der neu eingerichteten Informationsplattform [www.bocklweg.de](http://www.bocklweg.de) zugänglich gemacht und mittels Presseauftruf sind alle regionalen Akteure um Beteiligung gebeten. In themenbezogenen Workshops sind strukturiert aufbereitete Informationen über die Bedürfnisse und Wünsche der Teilnehmer zu den Bereichen Profil, Infrastruktur und Gewerbe/Gastronomie/Service erarbeitet. Die Konzeption ist auf der Homepage veröffentlicht und dient als Projektkatalog für die Realisierung einzelner Maßnahmen, die öffentlichen aber auch privaten Projektträgern umgesetzt werden.

Im Vordergrund der Konzeption stand das zwar eigenständige, aber abgestimmte Handeln der Kommunen, in einer Gesamtbetrachtung sollen jedoch wichtige Synergie-, Lern- und „Mitzieher-Effekte“ für interkommunale Handlungsmöglichkeiten erschlossen werden. In den Prozess der Erarbeitung waren über 80 Bürger aus allen relevanten Bereichen beteiligt. Eine starke Identifizierung mit erarbeiteten Projektvorschlägen ist gleichzeitig Impulsgeber, einzelne Maßnahmen in eigener Trägerschaft umzusetzen. Alle im Konzept erarbeiteten Vorschläge und Maßnahmen unterliegen keinerlei finanziellen Verpflichtungen. Die erarbeiteten Projekte können

langfristig, bei Verfügbarkeit der notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen, in privater und öffentlicher Trägerschaft verfolgt und umgesetzt werden. Die Finanzierung der Konzeption erfolgte durch den Marketingverein Forum Neustadt Plus e.V. in Kooperation mit der Direktion für ländliche Entwicklung, die dieses Bürgergutachten als Pilotprojekt unterstützte.

Neu und entscheidend für den Projekterfolg war die dezidierte Betrachtung eines Freizeitweges als Wirtschaftsfaktor bei gleichzeitiger Konzentration auf die Kräfte und Potentiale innerhalb der Region. Derzeit wird dieses erfolgreiche Bürgerbeteiligungsprojekt auch für die Radwege-Entwicklung im restlichen Landkreis durchgeführt.

### Träger

Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab

### Info/Ansprechpartner

Landratsamt Neustadt a. d. Waldnaab

Frau Margit Frauenreuther

Regionalmanagerin

Stadtplatz 38

92660 Neustadt a. d. Waldnaab

Tel.: 096 02/79-201

Fax: 096 02/79-801

E-Mail: [MFrauenreuther@neustadt.de](mailto:MFrauenreuther@neustadt.de)



# Nr. 19: „Innovativer Radwegebau an Landesstraßen in der Region Münster durch Bürgerengagement“

*Durch pragmatisches Handeln und erhebliches Engagement von Bürgern entstehen in der Region Münster 30 neue Radwege mit einer Gesamtlänge von ca. 40 km in nur 3 Jahren.*

## Beschreibung

Die Realisierung des Radweges zwischen Ostenfelde und Oelde in Kooperation mit den Bürgern, mit den Städten Ennigerloh und Oelde sowie dem Landesbetrieb Straßenbau NRW hatte enorme Initialwirkung für den Bau von Bürgerradwegen in der Region. In die Projektplanung für die Jahre 2006/2007 sind bis dato 7 neue Radwegprojekte mit einer Gesamtlänge von ca. 15 km angedacht. Darüber hinaus besteht noch erheblicher Bedarf für weitere Radwegprojekte. In allen Projekten entwickelt sich eine große Eigendynamik und i. d. R. Freude über das Geleistete. Letztendlich identifiziert sich der Bürger mit „seinem“ Radweg.

Von allen Projekten ist insbesondere der Radweg im Zuge der L 793 zwischen Ostenfelde und Oelde wegen seiner Bedeutung als Pilotprojekt und der erheblichen Eigenleistung mit u. a. 6000 Arbeitsstunden durch die beteiligten Bürger zu benennen. Hauptsächlich dem erheblichen Engagement und Eigenleistung der beteiligten Bürger und Vereine ist die Realisierung 30 neuer Radwege innerhalb von 3 Jahren zu verdanken. Vor dem Hintergrund der für den Radwegebau zu Verfügung stehenden Mittel, sollte

die beschriebene Vorgehensweise in der Öffentlichkeit publik gemacht werden, um zu verdeutlichen, wie auch mit erheblich weniger öffentlichen Mitteln Radwege realisiert werden können. Darin besteht auch eine Intention: Pilotprojekte mit Vorbildcharakter schaffen, die zum Nachahmen anregen und das vorhandene Bürgerengagement aktivieren. Durch geeignete Maßnahmen das Engagement fördern, um so das Radwegnetz an Landesstraßen trotz knapper Ressourcen kostengünstig ausbauen.

Radwegbau wird neu definiert:

- Ressourcen koordinieren
- Bürgerengagement aktivieren
- Standards reduzieren
- Beratung gewährleisten
- Unbürokratisch umsetzen
- Kostengünstig bauen

## Träger

Bürger  
Kommunen  
Landesbetrieb Straßenbau NRW

## Ansprechpartner

Landesbetrieb Straßenbau NRW, Niederlassung  
Münster  
Hörsterplatz 2  
48147 Münster  
Hubertus Ebbeskotte  
Tel.: 02 51/14 44-6 61  
Ulrich Büßelmann  
Tel.: 02 51/14 44-6 63  
Frank Steinbuß  
Tel.: 02 51/14 44-7 26  
Fax: 02 51/14 44-6 65  
E-Mail: [nlmuenster.betrieb@strassen.nrw.de](mailto:nlmuenster.betrieb@strassen.nrw.de)  
[www.strassen.nrw.de](http://www.strassen.nrw.de)



## Nr. 20: „So geht es auch – Eigenleistung beim Radwegebau!“

*Bürger ergreifen selbst die Initiative und errichten mit Unterstützung lokaler Politiker einen sichere Verbindung für Radfahrer nach Gelmer.*

### Beschreibung

Heinrich Bäcker, Großvater von 5 Enkelkindern, war der fehlende Radweg an der Gittruperstraße schon lange ein Dorn im Auge. Lkw's, landwirtschaftliche Fahrzeuge und natürlich Pkw's mit erhöhter Geschwindigkeit machten das Radfahren auf dieser sehr schmalen Straße zu einer lebensgefährlichen Angelegenheit. Da die Gittruperstraße auch der kürzeste und direkteste Weg nach Gelmer ist, sie wird von Kindern aus Gittrup hauptsächlich als Schulweg in den Nachbarort genutzt, war allen Gittrupern klar, dass ein Radweg gebaut werden musste und zwar schnellstens. Da die Hoffnung auf eine schnelle Baumaßnahme, auch durch die Aufnahme in das Radwegeprogramm in NRW nicht erfüllt wurde, zu weit lag man in der Prioritätenliste zurück, ergriffen die Bürger selbst die Initiative.

Mit Hilfe lokaler Kommunalpolitiker schlossen sich ca. 30 Familien unter dem Vorsitz von H. Bäcker Anfang des Jahres 2003 zu einer Radwege - Initiative zusammen. Ihr Ziel war es, durch das Angebot von Eigenleistung (ein ortsansässiges Ingenieurbüro erstellte kostenlos die Vorplanung), den Radwegebau zu beschleunigen. Die Besitzer der Grundstücke durch die der Radweg gebaut werden sollte, wurden

von den Mitgliedern der Initiative von der Notwendigkeit der Baumaßnahme überzeugt, so das es hier für die Stadt zu keinerlei Problemen kam. Und siehe da, durch die wie der Vorsitzende Heinrich Bäcker besonders erwähnte, vorbildliche Zusammenarbeit von Kommunalpolitikern, Bezirksregierung, Tiefbauamt und natürlich allen Mitgliedern der Initiative konnte im Frühjahr 2005 mit dem Bau begonnen werden. Die Kosten wurden zu 75 % vom Land NRW bezuschusst, die restlichen 25 % wurden von der Stadt Münster und der Gittruper Initiative aufgebracht. Da die Arbeiten - Abholzen, Bewegen und Abfahren von Erdmassen (die Fläche für die Ablagerungen wurde von den Mitgliedern kostenlos zur Verfügung gestellt) und das Einsäen der neuen Bepflanzung konnten von der Initiative unter Anleitung des Tiefbauamtes durchgeführt werden - zügig voran gingen, wurde der Radweg bereits am 26.11.05 eingeweiht. Auch Oberbürgermeister Dr. Tillmann lies es sich nicht nehmen, dass vorbildliche Pilotprojekt mit lobenden Worten seiner Bestimmung zu übergeben. Die Radwege-Initiative aus Gittrup hat mit diesem Projekt gezeigt, dass auch in Zeiten knapper Kassen der Städte und Gemeinden mit Kreativität und vor allen Dingen viel Engagement und Eigenleistung einiges für den Radverkehr getan werden kann.



### Träger

ADFC Münster/Münsterland e. V.

### Info/Ansprechpartner

ADFC Münster/Münsterland e. V.

Peter Wolter

Kirchstraße 40

48145 Münster

Tel.: 02 51/39 39 99

Fax: 02 51/37 93 41

E-Mail: peter.wolter@adfc-ms.de

www.adfc-ms.de



## Nr. 21: „Das Göttinger ‚Doppel-Zebra‘ “

*Sicherung des Radverkehrs im Zuge von Radverkehrshaupttrouten an nicht signalisierten Querungen über Hauptverkehrsstraßen durch mittige Integration von Radwegfurten in Fußgängerüberwege („Zebrastreifen“) – das Göttinger „Doppel-Zebra“*

### Beschreibung

Das Göttinger „Doppel-Zebra“ – die mittige Integration separater Radverkehrsfurten in Fußgängerüberwege – schafft ein Mehr an Verkehrssicherheit, Übersichtlichkeit und Akzeptanz an hochfrequentierten Querungsstellen von Radverkehrshaupttrouten über Hauptverkehrsstraßen, auch außerhalb von Knotenpunkten. Die Stadt will damit auch eine längst überfällige Anpassung der StVO in dieser Richtung anstoßen.

Es wurde erstmals versucht, die Regelungslücke in der Straßenverkehrsordnung (StVO) bei der Sicherung von nichtsignalisierten Querungen von Hauptverkehrsrouten nicht durch Verbote oder aufwendige bauliche Maßnahmen zu „lösen“, sondern durch Integration des realen Verhaltens der Radfahrer/-innen (nämlich des regelwidrigen Befahrens von Fußgängerüberwegen) in eine einfache und nachvollziehbare Lösung (das „Einbetten“ einer separaten Furt für den Radverkehr in einen Fußgängerüberweg) einen angebotsorientierten Beitrag zur Verkehrssicherheit und zur Förderung des Radverkehrs zu leisten.

Ebenfalls bemerkenswert: Trotz der rechtlichen Grauzone (außerhalb der Knotenpunkte haben Radfahrer trotz der separaten Furt nach den Buchstaben der StVO keinen Vorrang) ziehen Polizei, Straßenverkehrsbehörde und Verkehrsplanung hier an einem Strang – und der Erfolg gibt ihnen Recht.

Erstes „Doppel-Zebra“ wurden an einem unfallträchtigen „freien“ Rechtsabbieger am Innenstadtring im Jahr 2000 eingerichtet. Weitere „Doppel-Zebbras“ kamen im Zuge von Radverkehrsführungen an stark frequentierten Knotenpunkten mit „freien“ Rechtsabbiegern in den Folgejahren hinzu. Erzielt wurde ein erheblicher Sicherheitsgewinn (keinerlei Auffälligkeiten im Unfallgeschehen trotz sehr hoher Radverkehrsmengen), eine klarere Verkehrsführung und Eindeutigkeit für Rad-, Fuß- und Autoverkehr und die hohe Akzeptanz bei allen Verkehrsteilnehmer/-innen.

### Träger

Stadt Göttingen

### Info/Ansprechpartner

Stadt Göttingen

FD Stadt- und Verkehrsplanung

Hiroshimaplatz 1-4

37083 Göttingen

Tel.: 05 51/4 00-25 63

Fax: 05 51/4 00-28 10

E-Mail: [b.horn@goettingen.de](mailto:b.horn@goettingen.de)



## Nr. 22: „Fahrradparkhaus Ingelheim“

*Planung und Bau eines Fahrradparkhauses am Bahnhof in Ingelheim.*

### Beschreibung

Die Stadtverwaltung Ingelheim am Rhein hat im Jahr 1997 mit der Planung des Projektes „Neugestaltung der Bahnsteige und Umfeldgestaltung Bahnhof Ingelheim am Rhein“ begonnen. Die Umsetzung der Maßnahme begann im Jahr 2003. Ein Großteil der angestrebten Projekte wurde bereits fertiggestellt. Das Fahrradparkhaus soll noch in diesem Jahr gebaut werden.

Momentan parken täglich ca. 200 bis 300 Fahrräder „wild“ im Bereich Bahnhofsumfeld von Ingelheim. Mit dem Bau eines Fahrradparkhauses sollen zum einen die bisherigen Fahrradfahrer dazu bewegt werden, ihr Fahrrad nicht mehr an Geländer oder Hauswänden abzustellen und zum anderen sollen noch mehr Bahnkunden zum Bike & Ride animiert werden. Es kann sogar davon ausgegangen werden, dass neue Bahnkunden gewonnen werden.

Das Fahrradparkhaus wird in Abschnitten realisiert und ist modular aufgebaut. Der Standort ist sehr günstig direkt neben dem Empfangsgebäude und am Gleis gelegen. Die komplette Fläche wird analog zum bereits gebauten Bahnsteigdach überdacht, ist unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Fahrradfahrers in verschiedene Bereiche unterteilt und dabei videoüberwacht.

Mit der Unterteilung in die verschiedenen Bereiche sollten für alle Nutzergruppen Abstellmöglichkeiten bereitgestellt werden. Sowohl der Kunde mit dem anspruchsvollen Fahrrad, als auch diejenigen, die mehr Wert auf Schnelligkeit beim Einchecken als auf Komfort legen, werden zufrieden gestellt.

Im ersten Bauabschnitt werden ca. 390 Abstellplätze bereitgestellt. Bei entsprechender Auslastung kann eine 2. Ebene eingezogen werden, die weitere 210 Abstellplätze schafft. Die Einrichtung einer Werkstatt mit Reparaturannahme ist denkbar.

Mit der Umsetzung des Projektes soll im Sommer 2006 begonnen werden. Die Fertigstellung ist für Herbst dieses Jahres geplant. Die Gesamtkosten von ca. 1,05 Mio € brutto werden vom Land Rheinland-Pfalz gefördert. Die Förderung beträgt bis zu 85% der Baukosten, so dass ca. 40-50% der Gesamtkosten durch die Stadt Ingelheim am Rhein zu tragen sind.

### Träger

Stadt Ingelheim am Rhein

### Info/Ansprechpartner

Stadt Ingelheim am Rhein  
Bauamtsleiter Jörg Haffner  
Neuer Markt 1  
55218 Ingelheim am Rhein

Tel.: 0 61 32/78 22 05

E-Mail: joerg.haffner@ingelheim.de

Büro Stadt-Land+Bahn

Heinz Berres

Heerstraßen 177

56154 Boppard

Tel.: 0 67 42/87 80 17

heinz.berres@stadt-land-bahn.de



## Nr. 23: „Fahrradabstellanlagen am Bahnhof Speyer“

*Der Bahnhofsvorplatz wird zur Zeit erneuert und funktional und gestalterisch verbessert. Zum Rheinland-Pfalz-Tag vom 19.-21. Mai 2006 wird sich die Stadt Speyer mit ihrer neuen, attraktiveren Eintrittspforte für Besucher präsentieren.*

### Beschreibung

Wesentliches Ziel der Umbauplanung des Bahnhofsvorplatzes war die Erhöhung des Komforts und der Sicherheit der Fahrradabstellanlagen am Bahnhof.

Durch die Einführung der S-Bahn Rhein-Neckar wurde der Hauptbahnhof (HBF) Speyer aufgewertet und ist jetzt Umsteigebahnhof zwischen den Linien der S-Bahn Rhein-Neckar und den weiterführenden Regionalbahnverbindungen in bzw. aus Germersheim. Dadurch hat sich die Zahl der Fahrradnutzer, welche als Besucher oder als Pendler nach Speyer kommen, deutlich erhöht.

Die Fahrradabstellanlagen werden neuesten technischen Standards und Sicherheitsansprüchen gerecht. Die Neuplanung wurde unter folgenden Aspekten betrieben:

- Entzerrung der überlasteten bisherigen Fahrradabstellfläche durch Anlage von zwei Abstellanlagen nördlich und südlich des Bahnhofseinganges und damit verbunden Verkürzung der Wegstrecken zu den Fahrrädern.
- Erhöhung der Anzahl der Fahrradstellplätze auf insgesamt 233 Stück. Davon entfallen 120 Abstell-

plätze auf die neue überdachte Fahrradhalle im Südabschnitt des Bahnhofsvorplatzes sowie 56 Abstellplätze auf nicht überdachte Standorte. Ausführung mit S-förmigen Anlehnbügel für je zwei Fahrräder. Diese können sicher, materialschonend und bequem angeschlossen werden. „Felgenkiller-Fahrradständer“ haben ausgedient. Zu den offenen Fahrradabstellanlagen kommen 57 abschließbare Boxen hinzu.

- Errichtung von insgesamt 57 abschließbaren Fahrradboxen, um die erhöhten Sicherheitsansprüche für hochwertige Fahrräder zu erfüllen und um, z.B. für Pendler, ständige Abstellmöglichkeit zu gewährleisten. Davon sind 18 Boxen in die Fahrradabstellhalle integriert, weitere 18 Einzelboxen befinden sich im Nordabschnitt und 21 Einzelboxen im Südabschnitt des Bahnhofsumfeldes. Schlüsselweitergabe und Vermietung der Boxen wird durch die Immobilienverwaltung der Stadt Speyer erfolgen.

- Erhöhter Komfort und Witterungsschutz durch eine neue überdachte Fahrradabstellhalle im Südabschnitt des Bahnhofsvorplatzes. Dem Gesamtkonzept der Vorplatzumgestaltung entsprechend wurde auch die Halle funktional und zeitgemäß modern als Stahlkonstruktion entworfen und gestaltet.

Gemäß dem Anliegen des Wettbewerbes, fahrradfreundlichen Entscheidungen und Beispiele für de-

ren technische Umsetzung zu präsentieren, halten wir das vorgestellte Projekt für eine Wettbewerbsteilnahme für sehr geeignet.

Die Fahrradabstellanlagen und der Vorplatz befinden sich zur Zeit noch im Bau; Fotos können nach Fertigstellung nachgereicht werden. Entwurfs- und Ausführungspläne können bei Bedarf bereits jetzt zugeschickt werden.

### Träger

Stadtverwaltung Speyer

### Info/Ansprechpartner

Stadtverwaltung Speyer

Fachbereich 5

Maximilianstraße 100

67346 Speyer

Tel.: 0 62 32/14 24 12

Fax: 0 62 32/14 27 61



## Nr. 24: „Das Fahrradparkhaus vor der Haustür“

*In Innenstadtvierteln finden Radfahrer oft vor oder im eigenen Haus keinen sicheren Abstellplatz. Die Lösung: Private, überdachte und abschließbare Fahrradhäuser mit Platz für 12 Räder stehen im Hof, auf breiten Bürgersteigen oder an anderen geeigneten Stellen. Ein Häuschen wird erst beantragt und errichtet, wenn genug Interessenten beisammen sind.*

### Beschreibung

350 Fahrradhäuser sind seit Ende der 80er Jahre in Hamburger Wohnvierteln aufgestellt worden, um den Innenstadtbewohnern ohne Unterstellmöglichkeit das Radfahren zu erleichtern. So gut das Projekt mehr als ein Jahrzehnt funktionierte, die Übertragung in eine andere Stadt wurde nie angestrebt und bis 2002 nicht erreicht. Es gab kaum Aufzeichnungen über das praktische Vorgehen.

In Dortmund ist es dem VCD gelungen, die Hamburger Fahrradhäuser neu einzuführen und gleichzeitig Strategien und Voraussetzungen zu dokumentieren, um solche Projekte bundesweit zu ermöglichen. Die Menschen sollen durch bequeme und sichere Unterbringung ihres Rades motiviert werden, mehr und öfter damit zu fahren. Radfahrern, die ihr Zweirad draußen, in verwinkelten Kellern und Fluren oder auf dem Balkon abstellen mussten, wird mit Hilfe des Fahrradhauses die Nutzung erleichtert; sie fahren nach eigenen Angaben deutlich häufiger Rad

als zuvor. In Dortmund soll nach dem „Masterplan Mobilität 2004“ der Radverkehrsanteil von 6 auf 15 Prozent gesteigert werden.

Die Häuser werden zu zwei Dritteln (4.000 € pro Haus) von der Bezirksvertretung und einem Drittel (1.800 €) von den Nutzern finanziert. Unterhalt und Versicherung zahlen und organisieren dann die Nutzer. Die Stadt Dortmund hat keine Folgekosten.

Die Bezirksvertretung Innenstadt-West als Beschlussorgan und Zuschussgeber hat im Mai 2001 beschlossen, zunächst drei Fahrradhäuser finanziell zu fördern und den VCD mit der Durchführung des Fahrradhaus-Projektes beauftragt. Seit 2001 wurden 24.000 Euro für 6 Fahrradhäuser bereitgestellt. Die zukünftige Förderung bei weiterer Nachfrage ist gesichert.

Der VCD Dortmund-Unna als Ideengeber, Gestalter und Organisator des Projekts hat die BV vor ihrem Förderbeschluss über das Hamburger Vorbild informiert. Der VCD suchte nach Interessenten, verhandelte mit der Stadt Dortmund und organisierte den Kauf und die Aufstellung der Fahrradhäuser.

Um sich Verhandlungen mit den Nutzergruppen zu ersparen, akzeptiert die Stadt nur den VCD als Vertragspartner für die Gestattungen. Der VCD ist Träger aller privaten Fahrradhäuser. Zuletzt wurden die Verträge mit den Nutzergruppen erstellt, damit Un-



terhalt, Abschreibung sowie Nutzungsrechte- und Pflichten geordnet sind. Musterverträge, Formulare und Broschüren sind im Internet abrufbar. ([www.vcd-dortmund.de](http://www.vcd-dortmund.de))

Das Tiefbauamt der Stadt Dortmund gestattete die Fahrradhäuser im öffentlichen Raum äußerst unbürokratisch, kooperativ und kostenlos. Die Parkplatznot der Fahrradfahrer wird so ernst genommen, dass auch mal ein PKW-Parkplatz geopfert wird. In Dortmund gibt es sieben Fahrradhäuser mit ca. 75 Nutzern. Das Projekt wurde von der Stadt mit dem Agenda-Siegel gewürdigt und von anderen Innenstadtbezirken übernommen.

### Träger

Verkehrsclub Deutschland

### Info/Ansprechpartner

Verkehrsclub Deutschland  
Herr Manfred Krüger-Sandkamp  
Hopfenstr. 9  
44139 Dortmund  
Tel.: 02 31/10 33 58  
E-Mail: [mkruegers@aol.com](mailto:mkruegers@aol.com)  
[www.vcd-dortmund.de](http://www.vcd-dortmund.de)



## Nr. 25: „Bike Point“

*Bike-Point bietet Dienstleistungen für Radfahrer im Frankfurter Stadtgebiet an und ist gleichzeitig ein Jobeinstiegsprojekt des Jugendbüros Griesheim vom Internationalen Bund (IB).*

### Beschreibung

1999 wurde Bike-Point als gemeinnütziges Projekt mit Unterstützung der Stadt Frankfurt, der Stadion-GmbH und dem Internationalen Bund gegründet. Das Projekt hat drei Mitarbeiter und bietet acht Jugendlichen eine Anstellung.

Die Grundidee von Bike-Point ist es, eine Verbindung zwischen ökologisch sinnvollem und innovativem Dienstleistungsangebot und der Integration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die schlechte Startchancen haben, ins Arbeitsleben zu schaffen.

Zum einen bietet Bike-Point eine mobile, bewachte Fahrradstation mit einem Pflege- und Pannenservice bei Großveranstaltungen, wie dem Museum-suferfest oder beim Wäldchestag an. Zum anderen ist Bike-Point regelmäßig bei allen Heimspielen der Frankfurter Eintracht mit einer festen Servicestation am Haupteingang der Commerzbankarena vertreten. Die (mobile) Fahrradstation ist verbunden mit einem Serviceangebot: Während der Abstellzeiten werden kleinere Reparaturen in einer mobilen Werkstatt sowie Reinigungsarbeiten an den Fahrrädern durchgeführt.



Neben den mobilen Angeboten wird in der Einrichtung in Frankfurt-Griesheim von Bike-Point ein Werkstattdienst, ein Fahrradverleih und Verkauf von gebrauchten und von Bike-Point Mitarbeitern überholten Fahrrädern angeboten.

Zusätzlich werden seit 2002 von Bike-Point auch Workshops angeboten. Kindergärten, Horte und Schulen können gegen eine geringe Kostenbeteiligung diese Workshops zu den Themen Fahrradtechnik und Verkehrsverhalten buchen.

Bikepoint wird laut einer Umfrage von dreiviertel der Kunden als Dienstleistungsunternehmen wahrgenommen und nicht als Träger einer sozialen Einrichtung. Bike-Point konnte sich damit erfolgreich in einem Nischensegment platzieren.

Außerdem ist durch die Etablierung des Ausbildungsganges zum Fahrradmonteur eine wesentliche Steigerung der Arbeitsqualität erreicht worden. Aus diesem Projekt wird ersichtlich, dass mit einer schlüssigen und innovativen Projektidee die Chancen von benachteiligten Jugendlichen mit der Perspektive Ausbildung nachhaltig zu verbessern sind und das Projekt der Verbesserung der Infrastruktur und Serviceangebot für Radfahrer/-innen dient.

### Träger

Internationaler Bund (IB), Jugendbüro Griesheim

### Info/Ansprechpartner

Internationaler Bund (IB), Jugendbüro Griesheim

Herr Volker Rapp

Bereichsleiter

Autogenstraße 12

65933 Frankfurt/Main

Tel.: 0 69/39 23 00

Fax: 0 69/38 98 13 55

E-Mail: jugendbuero.griesheim@internationaler-bund.de

Frau Uschi Jennemann

Rhein-Main Jobcenter (ARGE)

Geleitstr. 25

60599 Frankfurt/Main

Telefon: 0 69/5 97 69-2 80

Telefax: 0 69/5 97 69-1 20

E-Mail: uschi.jennemann@arbeitsagentur.de



## Nr. 26: „System ,bikey®“

*bikey® ist der neue Fahrradservice im Bereich Bahn & Bike des Verkehrsbundes Rhein-Ruhr. Er richtet sich an alle Fahrgäste der Bahn, die mit dem Rad zum Bahnhof fahren wollen oder am Zielort ein Fahrrad nutzen möchten: Fahrradparkboxen in Kombination mit Leihrädern.*

### Beschreibung

Die erste Fahrradboxen-Anlage der Generation bikey® mit 32 elektronisch verwalteten Boxen hat der VRR in Grevenbroich installiert. Nahverkehrskunden haben die Möglichkeit, ihre Fahrräder in den bikey®-Boxen unterzustellen. Dafür sind die blauen Parkboxen vorgesehen. Wer ein Fahrrad vor Ort benötigt, kann eine rote Box öffnen. Diese sind mit Leihfahrrädern bestückt. Dank flexiblerer Nutzungsmöglichkeiten, eines innovativen elektronischen Managementsystems und eigens entwickelter Leihfahrräder macht bikey® die Kombination von öffentlichem Nahverkehr und Fahrrad komfortabler und attraktiver – ein weiterer Schritt zur Vernetzung der Verkehrsmittel. Die bikey®-Boxen stehen sowohl für eine Festreservierung oder stundenweise Nutzung zur Verfügung. Wie Schließfächer am Bahnhof können sie flexibel zum sicheren Abstellen von Fahrrädern gemietet werden. An jeder Box zeigt ein Display, ob sie frei oder belegt ist. Zum Öffnen benutzen die Kunden eine Chipkarte, mit der sie Zugang zu jeder freien bikey®-Box haben. Auf dem Chip wird ein Guthaben

gespeichert. Das Chipkartensystem dient als Basis für einen späteren Ausbau: Dann sollen die Kunden mit nur einer Karte den öffentlichen Nahverkehr und weitere Funktionen nutzen können, etwa die Bedienung der Schranken an P+R-Parkplätzen.

Das bikey®-System ist eine Fahrgast freundliche Lösung, wegen der flexiblen Nutzungsmöglichkeiten:

- Feste Reservierung von einzelnen Boxen
- Stunden- und Tageseinstellungen
- Displaygesteuertes Zugangssystem
- Leihfahrrad
- Rund um die Uhr verfügbar

Das bikey®-System stellt sich als wirtschaftliche Lösung dar.

- Kunststoffkörper und witterungsfeste Materialien
- EDV-gestützte Steuerung und Verwaltung
- Datenfernübertragung zwischen Verwaltungsstelle und bikey®-Außenanlagen via spezieller Handys
- Alarmschutz
- Sichere Energieversorgung
- Berührungslose Chipkarten-Techniken

### Info/Ansprechpartner

Konzeptentwicklung:  
Verkehrsbund Rhein-Ruhr AöR  
Herr Michael Kohlhaas  
Geschäftsbereich Nahverkehrsmanagement  
Tel.: 0 12 09/15 84-1 22  
Fax: 0 12 09/15 84-1 23 122  
E-Mail: kohlhaas@vrr.de · Internet www.vrr.de

Hersteller:  
BIKAR-METALLE GmbH  
Herr Konstantin Bikar  
Industriestr. 3–5  
57319 Bad Berleburg (Raumland)  
Tel.: 0 27 51/9 55-1 11  
Fax: 0 27 51/9 55-1 55  
E-Mail: info@bikar.de  
www.bikar.de



## Nr. 27: „Fietsenbus Kreis Borken“

*„Mit Bus und Fietse den Kreis Borken erkunden“ lautet das Motto des Projekts. Dort Rad fahren, wo man sonst nicht hinkommt. Der „Fietsenbus“ ist einfach zu handhaben. Schon die Reise wird zum Event. Mit diesem Angebot wird das Radfahren im erweiterten Umfeld ermöglicht; umgekehrt fördert das Radfahrmarketing die Busnutzung und die Stellung des ÖPNV.*

### Beschreibung

Mitten durch den Kreis Borken fährt seit 2005 der Linienbus R76 in den Sommermonaten an den Wochenenden und Feiertagen mit einem Fahrrad-Anhänger. Ab 2006 verkehrt der „Fietsenbus“ in den Sommerferien täglich zwischen Borken und Ahaus, und auch Heek, Nienborg, Epe und Gronau werden nun bedient. Von morgens bis abends fährt der „Fietsenbus“ zweistündlich, dazwischen pendelt der RegioBus ohne Anhänger.

Vielenorts werden die professionell erstellten Tourenmappen angeboten. Sie enthalten 7 Radfahr-Rundrouten, die die Wegweisung vom „Radlpark Münsterland“ nutzen. Die 8. Karte ermöglicht, eine Distanz mit dem Bus zurückzulegen und die andere mit dem Fahrrad. Jede Route ist in einer handlichen fahrradtauglichen Einzelkarte (7x A3, 1x A2) im Maßstab 1:50000 dargestellt und umseitig mit Text und Fotos zu den Events beschrieben. Ferner sind der Busfahrplan und aktuell der Flyer „Mit Bus und Fiet-

se zur Skulpturen-Biennale“ beigelegt.

Das Projekt wurde mit umfangreichem Marketing begleitet (Werbeflyer, Poster, Präsentationen, Öffentlichkeitsarbeit). Die Gesamtauflage der 5000 Tourenmappen war noch während der ersten Saison vergriffen. In 2005 wurden 1.141 Personen mit Fahrrädern befördert.

Der Anhänger ist aufbauend auf die Erfahrungen anderer Betreiber so gefertigt worden, dass seine Handhabung den Radlerinnen und Radlern leicht fällt.

Das Projekt entstand im Zeichen des politischen Ziels, das Rad fahren im Kreis Borken weiter zu fördern. Deshalb strebt der Kreis Borken an, „Fahrradfreundlicher Kreis“ zu werden, und er wird den „Bypad“-Prozess durchführen. Da besonders im Freizeitverkehr noch Potentiale für den ÖPNV stecken, galt es, – erstmals im Münsterland - eine Verknüpfung zwischen Bus und Rad in dieser Weise zu eröffnen. Visionär könnten auf weiteren Linien Busse mit Radanhängern oder –ständern verkehren.

Das Projekt wurde vom Land NRW zu 50 % bezuschusst.

Der „Fietsenbus“ animiert Bürgerschaft und Touristen, sich gesund und umweltfreundlich zu bewegen. Besonders den vielen unmotorisierten Menschen bietet er die Möglichkeit, in anderen Gebieten des Kreises zu radeln und diese kennen



zu lernen. Mit begleitenden positiv wirkenden Marketingmaßnahmen bewirbt der „Fietsenbus“ das Bus- und Rad fahren gleichermaßen: Gutes familienfreundliches Fahrtenangebot, umfangreiche günstige Tourenmappe mit guten eindeutigen Karten (eine Route pro Karte, maßstabsgerecht, reduziert auf die wesentlichen Informationen), einfaches Be- und Entladen, freundliches Personal, Verkehrsangebot über den ganzen Tag, tolle münsterländische Parklandschaft, informative Homepage.

### Träger

Kreis Borken

### Info/Ansprechpartner

Kreis Borken

Fachbereich Verkehr

Ludger Stienen

46322 Borken

Tel.: 0 28 61/82 20 28

Fax: 0 28 61/8 22 71 20 28

E-Mail: [l.stienen@kreis-borken.de](mailto:l.stienen@kreis-borken.de)

[www.kreis-borken.de/fietsenbus](http://www.kreis-borken.de/fietsenbus)



## Nr. 28: „Bequem, einfach, sicher – GPS-gestützte Fahrradtouren im Paderborner Land“

*Ziel des Projektes ist es, das Radfahren im Paderborner Land insbesondere für Touristen, aber auch für die heimische Bevölkerung noch einfacher, sicherer und bequemer zu gestalten und durch diesen technischen Vorsprung auch jene zum Radfahren im Paderborner Land zu motivieren, die ansonsten evtl. in einer anderen Region ihren Radurlaub verbracht hätten.*

### Beschreibung

Die Tourist Information Paderborn hat sich – unterstützt durch die Touristikzentrale Paderborner Land – das Ziel gesetzt, sämtliche Radrouten, die durch das Paderborner Land verlaufen, GPS-technisch zu erfassen. Die Touren werden im Internet kostenlos zum Herunterladen und zur Nutzung mit GPS-Geräten in verschiedenen Dateiformaten zur Verfügung gestellt.

Die Kursaufzeichnungen („tracks“) und Wegpunkte („waypoints“) werden nicht am Computer erstellt, sondern direkt in der Landschaft aufgezeichnet, so dass die Routen höchste Genauigkeit bieten.

Für alle diejenigen, die nicht über einen eigenen GPS-Empfänger verfügen, hält die Tourist Information Paderborn Geräte zum Verleih bereit.

Die GPS-Touren der Tourist Information Paderborn werden sehr gut angenommen. Sowohl der Verleih von GPS-Empfängern als auch das kostenfreie Angebot des Downloads der GPS-Touren im Internet wer-

den immer stärker genutzt.

Überzeugt durch das Paderborner Modell gibt es inzwischen erste Nachahmer in der Region. Die Gemeinde Hövelhof und die Stadt Delbrück haben beschlossen, ebenfalls GPS-Geräte zu vermieten und Radrouten für GPS zum Download anzubieten. Im benachbarten Kurort Bad Lippspringe bieten ab Mai 2006 zwei Vier-Sterne-Hotels ihren Gästen nicht nur Leihräder, sondern auch den Service von GPS-gestützten Fahrradtouren direkt ab Hotel. Von der in diesem Jahr eröffneten neue „Paderborner Land Route“, die die Touristikzentrale Paderborner Land konzipiert hat, können die GPS-Daten von Anfang an von der Homepage der Route heruntergeladen werden.

Seit 2004 werden Radrouten im Paderborner Land via GPS aufgezeichnet. Sämtliche lokalen, regionalen und überregionalen Radrouten, die durch das Paderborner Land laufen, sind, bis auf eine im Sommer 2006 erfasst.

Die Kosten für das Projekt betragen bisher rund 3.000 Euro, die vorwiegend für die Anschaffung von Software und GPS-Empfängern anfielen. Hinzu kommt ein hoher Aufwand an ehrenamtlichem Engagement. Zu Beginn wurde das Projekt durch Sponsoring eines Paderborner Zweiradhändlers unterstützt. Alle sonstigen Kosten trägt die Tourist Info Paderborn.

Die GPS-Erfassung von Radwegen ist in dieser Genauigkeit und in diesem Umfang – angeboten von einer öffentlichen Tourismusorganisation – deutschlandweit vermutlich einmalig.

Das Projekt der Tourist Info ermöglicht auch Ortsfremden einfaches, sicheres und bequemes Radfahren im Paderborner Land

### Träger

Tourist Information Paderborn

### Info/Ansprechpartner

Tourist Information Paderborn

Karl-Heinz Schäfer (stellv. Geschäftsführer)

Marienplatz 2a

33098 Paderborn

Tel.: 0 52 51/88 29 85

Fax: 0 52 51/88 29 90

E-Mail: [kh.schaefer@paderborn.de](mailto:kh.schaefer@paderborn.de)

[www.paderborn.de/radfahren](http://www.paderborn.de/radfahren)



## Nr. 29: „Fahrrad für Alle“

*Integration von behinderten und nichtbehinderten Personen zur Abschaffung von zwischenmenschlichen Barrieren in der Tourismus- und Freizeitbranche. Eine nachhaltige Entwicklung wird durch die Diversifikation im Bereich barrierefreier Tourismus für Behinderte geschaffen.*

### Beschreibung

Alles begann mit der Schaffung einer 25 km langen Radtrasse auf dem ehemaligen Schienenweg der „Laura“ durch den Zweckverband Wirtschaftsförderung (ZV), als überregionale Spange zwischen dem Ilmrad und Unstrutwanderweg von 2000 bis 2002. Mit Fertigstellung der Trasse erfolgte die Vermarktung von Radtouren. Im Jahr 2003 wurde die erste Tandemtour für Blinde und Sehbehinderte unter der Schirmherrschaft der Landtagspräsidentin Frau Christine Lieberknecht ausgerichtet. Weitere Tandemtouren erfolgten 2004 und 2005, 2006 im Juni ist geplant. Bereits jetzt ist ein reger Zuspruch der jährlich stattfindenden Tandemtour zu sehen. Viele kommen weit mehr als 300 km zu diesem kleinen Event angereist. Seit einigen Jahren findet auch ein Radtag in Verbindung mit einem Wettbewerb der Gemeinden statt. Letztes Jahr wurden dadurch weit über 500 Personen mobilisiert. Durch die Blindheit des Geschäftsführers des Zweckverbandes wurde die Thematik „Barrierefreier Tourismus“ als zukunftsorientierte Aufgabenstellung erkannt.

Mit der Vision eines siebensitzigen Tandems wurde der Begriff des „Fahrrad für Alle“ geboren. Damit bot sich eine Möglichkeit für Sehbehinderte, Blinde, oder im allgemeinen Sinnesbehinderte, an touristischen, kulturellen oder anderen Freizeitevents teilzunehmen. Seit der Anschaffung des „Fahrrades für Alle“ wurde kontinuierlich am Ausbau des barrierefreien Tourismus gearbeitet. Diese Angebote sollen im Freistaat Thüringen sowie im ganzen Bundesgebiet vermarktet werden. Das „Fahrrad für Alle“ dient als wesentliches touristisches Integrationsprojekt, da es als Kommunikationsplattform zwischen Behinderten und Nichtbehinderten anerkannt wird. Die Finanzierung für dieses Projekt erfolgte über EU, BUND, Landes und Eigenmittel/Sponsoring. Vorgesehen ist die weitere Anschaffung von Fahrrädern für den barrierefreien Tourismus (Rikscha mit Sonderausbau für Rollstuhlfahrer). Die dazu erforderlichen Sponsoren sollen über ein aufzubauendes Fundraising aktiviert werden. Das Gesamtprojekt soll mit dem Aufbau der Max-Zöllner-Stiftung (Stiftung für sinnesbehinderte Menschen) in ein neu zu schaffendes Unternehmen übergeleitet werden. In diesem Unternehmen sind vorwiegend Behinderte zu beschäftigen.

### Träger

Zweckverband Wirtschaftsförderung Der Region des nördlichen Weimarer Landes

### Info/Ansprechpartner

Zweckverband Wirtschaftsförderung  
Der Region des nördlichen Weimarer Landes  
Joachim Leibiger  
Washingtonstr. 42  
99423 Weimar  
Tel.: 0 36 43/50 55 32  
Fax: 0 36 43/50 55 58, oder 57  
E-Mail: Leibiger@aol.com  
www.zweckverband-wirtschaft.de -> Tourismus ->  
Fahrrad für Alle



## Nr. 30: „Unnas Radtourismus-Offensive zur WM 2006“

*Fahrradfreundlichkeit – Förderung des Radverkehrs für Touristen und Sensibilisierung der Einwohner durch Öffentlichkeitsarbeit*

*Nachhaltigkeit – Nicht mehr gebrauchte Fahrräder werden aktiviert*

*Tourismus – Nutzung des Rades am Urlaubs- bzw. Freizeitziel und intensiveres Erleben der Umgebung*

*„Hingucker“ – die von Schülern gestalteten Stellplätze*

*Kooperation – Stadtverwaltung und externe Partner arbeiten Hand in Hand*

### **Beschreibung**

Zur WM 2006 kommen viele Touristen nach Deutschland. Diese werden sich nicht nur die Fußballspiele ansehen wollen, sondern auch die Umgebung. In der „fahrradfreundlichen Stadt Unna“ können sie an geführten Fahrradtouren teilnehmen und so die Stadt mit vielen Sehenswürdigkeiten und viel Natur erkunden. Die Fahrräder werden dabei in einer großen Sammelaktion unter dem Motto „Fahrräder raus aus den Kellern“ bei den Unnaer Bürgern gesammelt. Häufig stehen in Kellern und Garagen Fahrräder, die aus den verschiedensten Gründen nicht mehr genutzt werden. Sollten diese noch brauchbar sein, werden sie von der AWO und dem ADFC verkehrssicher wieder hergestellt. Touristen können diese dann während der WM bei fünf vom ADFC geführten

Radtouren nutzen.

Neben den Fahrrädern für Touristen wird es in der Innenstadt ganz besondere Fahrrad-Stellplätze geben: Diese werden von Schülern farblich mit Motiven zum Thema „WM & Fahrrad“ gestaltet und anschließend mit mobilen Radständen bestückt.

Nach der WM sind die Touristen weg und die Fahrräder noch da – diese werden unmittelbar vor dem Anpfiff des WM-Endspiels im Rahmen des Public Viewing in der Unnaer Innenstadt versteigert. Der Erlös soll einem guten Zweck zur Verfügung gestellt werden – z.B. könnte damit ein Fahrrad für einen Kindergarten finanziert werden.

Die Fahrräder werden im April gesammelt und im Mai repariert. Während der WM werden fünf Radtouren vom ADFC Unna angeboten.

Die anfallenden Kosten übernehmen weitestgehend die entsprechenden Projektpartner (Reparaturen, Marketing etc.). Einzelmaßnahmen (z. B. Farben für Stellplätze) werden über Sponsoring finanziert.

### **Träger**

Stadt Unna

### **Info/Ansprechpartner**

Stadt Unna, Bereich Straßen- und Verkehrswesen /  
Mobilitätsmanagement

Patricia Reich

Rathausplatz 1

59423 Unna

Tel.: 0 23 03/10 36 59

E-Mail: [patricia.reich@stadt-unna.de](mailto:patricia.reich@stadt-unna.de)



# Nr. 31: „Velotaxi Berlin“

## Beschreibung

Die Velotaxi GmbH wurde 1997 in Berlin gegründet, um ein neues Nahverkehrssystem, in Verbindung mit einem innovativen Werbekonzept umzusetzen. Gestartet wurde mit 30 Fahrradtaxen. Heute ist aus der einzigartigen Verkehrs- und Werbeidee ein mittelständisches Unternehmen mit weltweit mehr als 35 Standorten entstanden. Allein in Berlin hat Velotaxi in der Saison 2004 über 360.000 Fahrgäste transportiert.

In einem ersten Großprojekt wurde Velotaxi im Jahr 2000 „Official Carrier“ der Expo ,00 in Hannover. Mittlerweile ist Velotaxi weder aus den Metropolen dieser Welt wegzudenken, noch von den vielen Großveranstaltungen die Jährlich rund um den Globus stattfinden. Weitere Meilensteine, bei denen Velotaxi auch die größten logistischen Hürden genommen hat sind die Bundesgartenschau in Potsdam 2001, die Expo ,02 in der Schweiz oder die Olympischen Spiele in Athen. Jedes Jahr ist Velotaxi auf großen Messen vertreten. Cebit, IAA, Photokina und viele weitere Messen schätzen den einzigartigen Shuttle-Services der rollenden Litfasssäulen.

So unkonventionell und flexibel wie das Velotaxi auf Strasse erscheint, ist auch das Velotaxi-Geschäftsmodell. Nicht die Einnahmen aus dem Fahrbetrieb bringen den Umsatz für die Berliner Velotaxi-Zentrale, sondern die Werbeeinnahmen. Unsere selbständigen Fahrer betreiben den Linienbetrieb auf eigene

Kasse, lediglich eine geringe Mietgebühr für Wartung und Instandsetzung der Fahrzeuge wird von den Lenkern erhoben.

Auch bezüglich des weltweiten Velotaxi-Angebots bestreitet Velotaxi neue Wege. Dieses neuartige Betriebskonzept ist flexibel genug, um erfolgreich an die verschiedensten regionalen Bedingungen angepasst zu werden. Ob in Beirut oder Tokyo, in Riga oder Kapstadt, bei allen Unterschieden, einige Erfolgsfaktoren sind immer gleich: die Begeisterung unserer Mitarbeiter und Partner (und die Überzeugung, zusammen ein weltweites, nachhaltiges System erfolgreich zu betreiben.)

Um das Stammhaus in Berlin herum betreiben mittlerweile 35 Kooperationspartner die jeweiligen Velotaxi-Unternehmen vor Ort, teilweise als Filialen, der größte Teil jedoch als eigenständige Unternehmen, die sich der Velotaxi-Idee verschrieben haben. Dieses Netzwerk aus Partnern wächst kontinuierlich und erzeugt laufend neue Ideen, Einsatzmöglichkeiten und Innovationen.

„Bei Velotaxi kamen verschiedene Faktoren zusammen: Ein mutiger Gründer hatte eine Idee, wie man Service, Innovation, Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit unter einem Hut bringen kann. Die Stadt war ebenfalls mutig und hat das neue Verkehrsmittel zugelassen und unterstützt. Jetzt ist Velotaxi etabliert

und die Stadt profitiert vom sympathischen Image der Fahrradtaxen.“

Wolfgang Thierse, Präsident des Bundestags

## Träger

Velotaxi GmbH Berlin

## Info/Ansprechpartner

Ludger Matuszewski

Schönhauser Allee 8

10119 Berlin

Tel.: 0 30/44 31 94-0

Fax: 0 30/44 31 94-20

E-Mail: [info@velotaxi.de](mailto:info@velotaxi.de)

[www.velotaxi.de](http://www.velotaxi.de)



## Nr. 32: „Ambulante Pflege – menschen-nah mit dem Rad“

*Die Comfort-Pflege Ostviertel setzt in Münster radelnde Mitarbeiter ein. Egal ob Einkauf, Haushaltshilfen oder Behandlungspflege, die Fachkräfte kommen zu Ihren Kunden mit dem Rad.*

### Beschreibung

Der radelnde Pflegedienst in Münster ist ein gutes Beispiel dafür, wie gute Rahmenbedingungen privatwirtschaftliche Entscheidungen pro Fahrrad beeinflussen können. Überzeugt von den wirtschaftlichen und gesundheitlichen Vorteilen, von einer fahrradgerechten Infrastruktur und unterstützt durch ein positives Image setzt die Comfort Pflege Ostviertel in Münster aufs Rad. Die über 50 Beschäftigten sind täglich mit dem Fahrrad unterwegs.

Wie bei jedem ambulanten Pflegedienst ist ihr Ziel die menschenwürdige und fachgerechte Pflege hilfebedürftiger Menschen in ihrem häuslichen Umfeld: Von Einkaufs- und Haushaltshilfen über die klassische Behandlungspflege bis hin zur Sterbebegleitung. Abgerechnet wird privat oder über die Kassen. Zu ihren Kunden kommen die Pflegefachkräfte mit dem Rad. Morgens sind 11, im Spätdienst acht und ganztags neun mit dem Rad unterwegs. Dabei legen sie zwischen 5 und 20 km am Tag zurück, sommers wie winters. Die Anzahl der Teilzeitkräfte liegt bei 60%.

Schon vor der Firmengründung 2002 spielte das Fahrrad in den Überlegungen eine wichtige Rolle.

Wollte das Gründungsteam doch ausdrücklich nicht nur menschliche, sondern auch ökologische Kriterien erfüllen. Doch natürlich musste sich das auch rechnen.

Dass tatsächlich seit der ersten Minute das Fahrrad genutzt wurde, hat klare Gründe:

Münsters Wohngebiete sind mit dem Fahrrad schneller zu erreichen. Um Schleichverkehre zu vermeiden, gibt es dort viele Einbahnstraßen, die für Fahrräder aber frei sind. Parkplätze für Autos sind rar, oft Anwohnern vorbehalten. Ein Stellplatz für das Rad findet sich immer.

Die Anschaffung und Wartung der Räder ist günstiger als bei Pkw, zumal eine Krankenschwester Zweiradmechanikerin ist und die Räder einmal pro Woche wartet.

Die Beschäftigten schätzen den sportlichen und gesundheitlichen Aspekt des Radfahrens. Schon bei den Einstellungsgesprächen wird auf die Diensträder hingewiesen. In einer Stadt wie Münster, mit einem Radverkehrsanteil von 35 %, ist es kein Problem auch unter dieser Voraussetzung qualifiziertes Personal zu finden. Da es hier zum guten Ton gehört, Rad zu fahren, ist auch bei den Kunden kein Imageverlust zu befürchten, weil man nicht mit dem Dienstwagen vorfährt.

Die Fahrräder sind alle in einer Garage untergebracht

und mit Dienstfahrradtaschen ausgestattet, die für den jeweiligen Pflegeeinsatz gepackt werden. Die preiswerteren Räder aus der Startphase des Unternehmens wurden inzwischen gegen stabile Qualitätsräder – die von einem Expertenteam speziell für dieses Arbeitsfeld ausgesucht wurden – getauscht. Dem Personal wurde zunächst Firmenregenkleidung gestellt. Da diese aber nicht immer optimal passt, wird nun der Kauf individueller Regenkleidung bezuschusst.

Mit dem Rad sind die Mitarbeiter schnell vor Ort - um Menschen zu helfen und nah zu sein, und das rund um die Uhr.

### Träger

Comfort Pflege Ostviertel (privater Pflegedienst)

### Info/Ansprechpartner

Comfort Pflege Ostviertel (privater Pflegedienst)

Geschäftsführer: Mario Kracht

Hohenzollernring 67

48145 Münster

Tel.: 02 51/38 34 90

Fax: 02 51/3 83 49 29

E-Mail: [info@comfort-pflege.de](mailto:info@comfort-pflege.de)



## Nr. 33: „Radl'n im Alter – aber sicher!“

*Radl'n zur Erhaltung der Mobilität von Seniorinnen und Senioren und verstärkte Integration in die Alltags- und Freizeitmobilität. Konkret sollen ältere Menschen für das umweltfreundliche Verkehrsmittel Fahrrad (wieder) fit gemacht werden und Hemmschwellen gegenüber Alternativen, wie beispielsweise seniorengerechten Rädern, abgebaut werden.*

### Beschreibung

Mobilität – vor allem körperliche Mobilität – wird mit zunehmendem Alter ein immer wichtigerer Faktor für Selbstständigkeit, Unabhängigkeit und Lebensqualität. Dabei ist regelmäßige, dem jeweiligen Alter angepasste Bewegung ein wichtiger Gesundheitsfaktor und fördert körperliche und geistige Fitness. Mobilität beeinflusst aber auch wesentlich die Integration in die Gesellschaft und begünstigt soziale Kontakte. In der Stadt ist das Fahrrad ein komfortables Fortbewegungsmittel, Wege im Bereich von wenigen Kilometern lassen sich damit gut zurücklegen.

Seniorinnen und Senioren fahren aus unterschiedlichen Gründen mit fortschreitendem Alter weniger Fahrrad: Aus Angst vor dem Straßenverkehr, vor Unfällen oder Stürzen, aus gesundheitlichen Gründen (Einstieg zu hoch, Sattel zu hart, Gleichgewichtsprobleme) oder weil sie nicht mehr alleine unterwegs sein möchten.

Hier setzt das Projekt „Radl'n im Alter – aber sicher“

an: Ab Sommer 2006 werden mehrere Sicherheitskurse in unterschiedlichen Stadtteilen angeboten. Ziel dieser Kurse ist es, Seniorinnen und Senioren Spaß am Radfahren zu vermitteln, sie für kritische Situationen im Verkehr fit zu machen und bei körperlichen Einschränkungen die Hemmschwelle für die Nutzung von Alternativen wie Laufrädern oder Rollern abzubauen.

Vor Beginn des Fahrtrainings findet eine kurze Einführung statt mit Informationen zu Themen rund ums Radfahren, wie beispielsweise Gesundheit, Technik, Sicherheit und Alternativen. Im Anschluss wird das Fahrtraining auf speziellen Parcours (nicht im Straßenverkehr) durchgeführt. Das Training kann man mit dem eigenen Fahrrad absolvieren, es besteht aber auch die Möglichkeit, kostenfrei seniorengerechte Laufräder oder Roller auszuprobieren.

Ein zweiter Baustein schließt an die theoretische Einführung und Information sowie das Fahrtraining an: In geführten Radtouren wird die im Parcours erlernte Sicherheit im Verkehr geübt. Die Touren finden etwa eine Woche nach dem Sicherheitstraining statt. Bei den Ausflügen stehen Geselligkeit und Vergnügen im Vordergrund. Aber es gibt auch Informationen zur Sicherheit beim Radfahren im Alltag. So wird beispielsweise ein gemeinsamer Biergartenbesuch mit einem vorherigem Einkauf verbunden, um das siche-

re Radfahren mit Gepäck zu trainieren.

Auf ausgewählten Touren werden außerdem historische Sehenswürdigkeiten besucht. Man kann an diesen Veranstaltungen mit dem eigenen Rad oder einem der kostenfrei zur Verfügung gestellt Seniorenfahrrädern teilnehmen.

Idealerweise kommen die Teilnehmenden aus benachbarten Stadtteilen, damit langfristig Radgruppen entstehen können. Diese Gruppen sollen sich selbstständig organisieren.

Ein Ansprechpartner bei Green City ist jedoch weiterhin bei Tourenvorschlägen und Alltagsproblem (z.B. Fahrradreparatur) behilflich und hält Kontakt zur Gruppe bzw. zu einer Bezugsperson.

Alten- und Servicezentren werden in die Durchführung der Kurse eingebunden.

Das Projekt wird 2006 durch das Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München finanziell unterstützt.

### Info/Ansprechpartner:

Dr. Stefan Taschner

Green City e.V.

Goethestr. 34 RGB

80336 München

Tel.: 0 89/89 06 68 11

Fax: 0 89/89 06 68 66

E-Mail: stefan.taschner@greencity.de

www.greencity.de



## Nr. 34: „Mit dem Rad zur Schule“

*Wir fördern mit diesem Projekt den Radverkehr an Schulen, entlasten so die Eltern (keine Taxi-Fahrten) sowie die Anwohner (weniger Lärm & Emissionen) und unterstützen die Lehrer (wache Schüler). Die Hauptpersonen – die Schüler – lernen Selbstständigkeit, leben gesünder und beschäftigen sich mit der Mobilität im Umweltverbund. Gleichzeitig werden sie für die Verkehrssicherheit ihrer Fahrräder sensibilisiert.*

### Beschreibung

Durch Eltern-Taxen verstopfte Wohngebiete, zu dicke Jugendliche, nicht ganz wache Schüler in der ersten Schulstunde ... das alles muss nicht sein – die Lösung heißt „Mit dem Rad zur Schule“. Oberstes Ziel dieser Gemeinschafts-Aktion von Stadt Unna, ADFC, AOK Unna und Polizei ist eine Steigerung des Schüler-Radverkehrs. Für die Schüler bedeutet der Schulweg mit dem Fahrrad einen erheblichen Teil zur Gesundheitsförderung. Weiterhin lernen sie die Eigenständigkeit und Selbstständigkeit, die ihnen das Eltern-Taxi und auch der ÖV nicht bieten können.

Von allen sieben weiterführenden Schulen Unnas können sich Viererteams nach den Sommerferien 2006 zusammenschließen. Dabei kommt es nicht darauf an, dass die Mitglieder aus einer Klasse oder einer Stufe kommen. Wichtig ist, dass sie ein Team bilden. Weiterhin werden alle Jahrgangsstufen angesprochen – also sowohl die Fünftklässler als auch

Schüler der 13. Stufe, die z.T. schon mehr Mobilitätsmöglichkeiten zur Verfügung haben.

Erfahrungen haben gezeigt, dass eine Verkehrstüchtigkeit der Fahrräder häufig nicht gewährleistet ist. Um diese bei den Teilnehmern zu gewährleisten, werden die Räder der beteiligten Schüler einer TÜV-Prüfung der Polizei unterzogen.

Der ADFC und die Stadt Unna stellen den Beteiligten Fahrradkarten sowie kurze Hinweise über die wichtigsten Verkehrsregeln zur Verfügung. Für die Klassenlehrer wird es eine Art „Care Paket“ geben, in dem sie alle wichtigen Informationen zum Projekt, zur Anmeldung etc. finden und daneben auch noch ein Plakat für das Klassenzimmer.

Im August startet die Aktion mit der Überprüfung der Fahrräder der Teams durch die Polizei.

Den ganzen September hindurch werden die Viererteams an möglichst vielen Tagen mit dem Rad zur Schule fahren. Nach den Herbstferien werden drei Preisträger gekürt: Die aktivste Schule kann z.B. eine mobile Fahrradwerkstatt gewinnen – der Gewinner ergibt sich dabei aus dem Verhältniswert der gesamten geradelten Tage zur Gesamtschülerzahl. Weitere Preise gibt es für ein Team bzw. einen einzelnen Schüler.

Die Auswertung der gesammelten Daten wird von der AOK Unna übernommen, wobei die dabei gewonnen

persönlichen Angaben lediglich für diesen Wettbewerb genutzt werden.

Informationen sowie personelle Unterstützung werden von allen Partnern übernommen. Die Auswertung der Daten sowie die Vermarktung und die Wettbewerbspreise werden von der AOK organisiert.

### Träger

Stadt Unna

### Info/Ansprechpartner

Stadt Unna, Bereich Straßen- und Verkehrswesen/  
Mobilitätsmanagement

Patricia Reich

Rathausplatz 1

59423 Unna

Tel.: 0 23 03/10 36 59

E-Mail: [patricia.reich@stadt-unna.de](mailto:patricia.reich@stadt-unna.de)



## Nr. 35: „Elterntaxi“

*Familien mit Grundschulkindern werden kostenfrei Tandems zur Verfügung gestellt, die zwei Wochen lang auf dem täglichen Schulweg und in der Freizeit zum Einsatz kommen.*

*So wird die aktive Teilnahme der Kinder am Straßenverkehr unterstützt, ihre motorische Entwicklung gefördert und dem Bewegungsmangel von Eltern und Kindern entgegengewirkt.*

### Beschreibung

Die Initiative ELTERN TAXI will spielerisch neues Verkehrsbewusstsein fördern und innovative Mobilitätskonzepte mit dem Fahrrad unterstützen. Kinder (insbesondere Grundschüler) und deren Eltern lernen das Fahrrad als selbstverständliches Fortbewegungsmittel im Alltag und als umweltfreundliche Alternative zum Auto kennen.

Initiator und Geldgeber ist das Kölner Unternehmen Zwei plus zwei. Der Spezialist für Familienmobilität setzt sich seit über zehn Jahren für eine innovative Verkehrspolitik ein. Eine Einbindung weiterer Projektpartner wird angestrebt.

Hintergründe:

1. Die „Begleitmobilität“ hat enorm zugenommen. Legten zu Beginn der 70er Jahre noch 91% der Erstklässler den Schulweg allein oder zusammen mit anderen Kindern zurück, so waren es im Jahr 2000 nur noch 17%! (Quelle: VCD Verkehrsclub Deutschland)  
2. Immer mehr Menschen in Deutschland leiden un-



ter Bewegungsmangel.

3. Die Verkehrs-Sozialisation vieler Kinder auf dem Weg zum geübten Verkehrsteilnehmer ist lückenhaft:

Hier setzt die Initiative ELTERN TAXI an. Unter dem Motto „Mit dem Tandem zur Schule“ werden Kinder und Eltern als aktive Teilnehmer am Verkehr an einen „neuen Schulweg“ gewöhnt. Die kleinen Radler gewinnen mit der täglichen Teilnahme am Straßenverkehr Routine und Sicherheit.

Die Erkenntnisse aus der Pilotphase fließen in die weitere Planung ein. Ziel ist, die Aktion künftig bundesweit in Städten durchzuführen – überall dort, wo Schulen, Kommunen und aktive Eltern innovative Mobilitätslösungen suchen.

In Absprache mit den teilnehmenden Schulen werden Eltern über das Projekt informiert und können sich als Teilnehmer bewerben. Je Schule werden zehn Familien ausgewählt.

Eltern und Kinder erhalten eine fachkundige Einwei-

sung. Tandem-Experten haben einen Parcours auf dem Schulhof aufgebaut – für die „Fahrstunden“. Zwei Wochen werden die Elterntaxis zum Schulalltag gehören. Durch ein spezielles Labeling wird die Initiative auch über die Schulgrenzen hinaus im Straßenschild ein Hingucker sein

Eltern und Kinder werden fit auf dem Rad. Jeden Tag lernen Kinder als Sozium – auf Augenhöhe mit den anderen Verkehrsteilnehmern – worauf sie im Straßenverkehr achten müssen. Die Initiative ELTERN TAXI unterstützt die Teilnehmer mit „Rad und Tat“. Elterntaxis kommen nicht nur auf dem Schulweg zum Einsatz. Wer einmal per Tandem unterwegs war, wird es gerne auch für den Weg in den Park, zum Einkaufen oder ins Schwimmbad nutzen.

### Träger

„Zwei plus zwei“ Marketing GmbH

### Info/Ansprechpartner

ELTERN TAXI

c/o „Zwei plus zwei“ Marketing GmbH

Rainer Kiel

Stolberger Str. 1

50933 Köln

Tel.: 02 21/95 14 70 43

Fax: 02 21/95 14 70 71

E-Mail: [info@elterntaxi.com](mailto:info@elterntaxi.com)

[www.elterntaxi.com](http://www.elterntaxi.com)



# Nr. 36: „Netzwerk ‚Verkehrssichere Städte und Gemeinden im Verkehrsverbund Rhein-Sieg‘ “

## Beschreibung

Zentrales Element des Projektes ist, dass auf örtlicher Ebene die verwaltungsinternen und externen Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit und Mobilitätserziehung zusammenarbeiten. Ganzheitliche Konzepte zur Förderung der sicheren und eigenständigen Mobilität von Kindern und Jugendlichen sollen hier erarbeitet und realisiert werden. Diese Zusammenarbeit wollen die Projektpartner initiieren und unterstützen. Dazu ist beim VRS seit dem 15.07.2004 eine von den Projektträgern finanzierte „Koordinierungsstelle“ eingerichtet worden.

Am 09.06.2005 haben sich 25 kommunale Gebietskörperschaften des Verbundraumes zum Netzwerk „Verkehrssichere Städte und Gemeinden im VRS“ zusammengeschlossen. Mittlerweile gehören dem Netzwerk 29 Städte und Gemeinden und drei Kreise an.

Die Grundlage für die Mitgliedschaft beruht auf folgende Absichtserklärung der Kommunen:

- Ziel: Reduzierung der Verkehrsunfälle mit Kindern und Jugendlichen bei gleichzeitiger Förderung ihrer selbständigen Mobilität
- Institutionalisierte Vernetzung der verwaltungsinternen und externen Akteure auf lokaler Ebene
- Beteiligung am VRS- weiten Erfahrungs- und Informationsaustausch

### Strukturelle Ziele

- Bündelung der bisher z.T. isolierten Maßnahmen zu einem abgestimmten Konzept
- Effiziente und effektive Mittelverwendung
- Einbeziehung und Berücksichtigung der Interessen von Kindern und Jugendlichen in die Verkehrsplanung und Verkehrsgestaltung

### Inhaltliche Ziele:

- Reduzierung der Anzahl der Kinderunfälle im Straßenverkehr
- Förderung der eigenständigen Mobilität der Kinder und Jugendlichen
- Umweltverbundförderung (Nahmobilität)

Eine Untersuchung zur Umsetzung der Vernetzung in den Kommunen zu Ende des letzten Jahres (d.h. ca. vier Monaten nach Netzwerkgründung) durch FH-Studenten brachte die Ergebnisse, dass die Verkehrssicherheitsarbeit in den Kommunen einen höheren Stellenwert bekommen hat und dass die Vernetzung vor Ort bei 80% der Kommunen bereits institutionalisiert worden ist.

## Träger

Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH

## Info/Ansprechpartner

Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH

Koordinierungsstelle Verkehrssicherheitsarbeit

Theo Jansen

Annegret Neumann

Krebsgasse 5-11

50677 Köln

Tel.: 02 21/20 80 87 30

Fax:02 21/20 80 87 99

E-Mail: Theo.Jansen@vrsinfo.de

www.vrsinfo.de



## Nr. 37: „Finde-mein-Rad.de“

### Beschreibung

In 2004 wurden laut amtlicher Polizeistatistik 412.097 Fahrraddiebstähle polizeilich gemeldet, die Dunkelziffer wird weit höher geschätzt. Die Chance, ein gestohlenen Fahrrad wiederzubekommen, ist bei einer Aufklärungsquote von 9,9% sehr gering. Dies liegt unter anderem an den unzulänglichen Möglichkeiten, den Besitzer eines Fahrrads ausfindig zu machen. Das Registrierportal erhöht als Vermittler zwischen dem Besitzer eines gestohlenen Fahrrads und dem Finder die Chance der Zurückführung. Es füllt die Lücke zwischen wenig verbreiteten Codiersystemen und der Fahrradatenbank der Polizei. Über das integrierte Händlerprogramm können Händler darüber hinaus das Portal zur Kundenbindung nutzen.

Finde-mein-Rad.de ermöglicht die Registrierung eines Fahrrads mit Hinterlegung der Fahrradaten im Internet. Für einmalig 3,- € Gebühr je Fahrrad werden die Daten über die gesamte Besitzdauer des Fahrrads gespeichert und sind als digitaler Fahrradpass bei Diebstahl und Verkauf stets im Zugriff. Der Besitzer kann einen Verlust im Portal melden. Die gespeicherten Daten erleichtern eine schnelle und vollständige Datenbereitstellung für Polizei und Versicherung.

Ein Finder (Privatperson, Polizei, Fundbüro) kann durch Eingabe von Name, Kontaktdaten, Marke und Rahmennummer den Besitzer über den Fund infor-

mieren. Das Portal vermittelt kostenlos den Kontakt. Für den Käufer eines gebrauchten Fahrrads gibt die Registrierung eine hohe Sicherheit, dass es sich nicht um ein gestohlenen Fahrrad handelt. Eine Übertragung der Fahrradaten vom Verkäufer auf den Käufer ist möglich.

Händler können die Registrierung als Service für Ihre Kunden durchführen. Sofern der Kunde dies wünscht, stehen seine Daten dem Händler zur Verfügung, um per Email regelmäßig auf Serviceleistungen hinzuweisen. Dies ermöglicht gerade kleinen Händlern ohne Werbebudget eine kontinuierliche, kostengünstige Pflege und Entwicklung des Kundenstamms.

Der Portalbetreiber sichert zu, dass mit den Daten verantwortungsbewusst umgegangen wird. Nur mit expliziter Einwilligung des registrierten Anwenders werden Daten für die genannten Zwecke gespeichert, verarbeitet und weitergegeben. Dies betrifft insbesondere die Nutzung der Daten durch die Händler.

Das Portal wird durch Web-Bannerwerbung und web-basierte Empfehlungsfunktionen bekannt gemacht. Zudem werden zur Entwicklung des Händlerprogramms Gebietspromotoren geworben, um die lokalen Händler zu informieren. Rahmenprogramme mit großen Händlern sind ebenfalls geplant.

Das Projekt ist ein privat finanziertes Startup-Unternehmen. Das Projekt wird zunächst als Service

der VIYEMA GmbH aufgebaut und in den nächsten Wochen auf die noch zu gründende Betreibergesellschaft übertragen. Das Portal wird im April 2006 online sein. Die Portalfunktionen sind auf Anfrage vorab einsehbar.

### Träger

VIYEMA GmbH

### Info/Ansprechpartner

VIYEMA GmbH

Ina-Seidel

Bogen 112

81929 München

[www.viyema.com](http://www.viyema.com)

Franz Sistemich

Tel.: 0 89/85 63 19-85

Fax: 0 89/85 63 19-88

E-Mail: [franz.sistemich@viyema.com](mailto:franz.sistemich@viyema.com)



## Nr. 38: „Radpost – Ein Fahrradmagazin für Mülheim an der Ruhr“

*Die Mülheimer „Radpost“ ist eine Zeitung für Fahrradfahrer und alle, die sich einfach für das Radfahren interessieren. Hier kann man sich über Aktuelles, Interessantes und Wissenswertes rund um das Radfahren informieren.*

### Beschreibung

Das Fahrradmagazin „Radpost“ ist ein gemeinsames Organ des Handels, der öffentlichen Hand, von Vereinen und Verbänden, mit dem Ziel der Unterstützung und Verstärkung der Radverkehrsutzung in allen Bereichen. Hierdurch erhält der Handel eine hochwertige Kundenzeitung, die Vereine und Verbände eine Kommunikationsschnittstelle. Durch die gemeinsame Pflege von Kunden und Interessenten wird eine hohe Zielgenauigkeit erreicht.

Eine Auszeichnung der Mülheimer „Radpost“ wäre ein Symbol für und das Ergebnis von jahrelanger praktischer Kooperation der Engagierten für mehr Radverkehr in Mülheim an der Ruhr.

Die Mülheimer „Radpost“ ist eine Zeitung für Fahrradfahrer und alle, die sich einfach für das Radfahren interessieren. Hier kann man sich über Aktuelles, Interessantes und Wissenswertes rund um das Radfahren informieren. Die neuesten fahrradpolitischen Entwicklungen in der Stadt Mülheim werden ebenso dargestellt wie besondere Angebote vor Ort. Auf saisonale Ereignisse, z. B. den „Mülheimer Fahrradfrühling“ oder aktuelle Trends im Fahrradhandel wird

natürlich auch eingegangen. Selbstverständlich sind auch Tipps und Anregungen zur Alltags- und Freizeitgestaltung mit dem Rad vorhanden. So entsteht ein buntes Bild der vielfältigen Mülheimer Aktivitäten rund ums Rad.

Eine besondere Seite unter dem Motto „Radeln statt rosten“ ist den Senioren gewidmet. Die Schwerpunkte werden hier auf die Unfallvorbeugung und aktuelle technische Neuerungen gelegt, die das Fahrradfahren auch im Alter lange attraktiv machen. Aber nicht nur die Sicherheit, sondern auch der Spaß am Fahrradfahren kommt nicht zu kurz.

Die Mülheimer „Radpost“ ist eine acht Seiten starke Kundenzeitung, durchgehend vierfarbig gedruckt und wird herausgegeben von der Paritätischen Initiative für Arbeit e. V. Sie erscheint halbjährlich in einer Auflage von 3.000 Exemplaren und liegt bei den Fahrradhändlern aus. Zusätzlich wird sie von der Paritätischen Initiative für Arbeit e. V. versandt. Möglich gemacht wird sie durch Beiträge aller Beteiligten, natürlich auch in Form von Anzeigen.

Partner in der Mülheimer Arbeitsgemeinschaft „Fahrradfreundliche Stadt“: Stadt Mülheim an der Ruhr, ADFC, Radstation, Paritätische Initiative für Arbeit e. V., Handel und Handwerk, Vereine und Verbände, Mülheimer Verkehrsgesellschaft (MVG), Polizei, Die Grünen.

### Träger

PIA, Paritätische Initiative für Arbeit e. V.

### Info/Ansprechpartner

Frank Schellberg

Dieter-aus-dem-Siepen-Platz 3

45468 Mülheim an der Ruhr

Tel.: 02 08/8 48 57 10

Fax: 02 08/8 48 57 19

E-Mail: frank.schellberg@stadtdienste.de

www.stadtdienste.de



## Nr. 39: „Virtuelle Radtour durch Deutschland“

*Radfahren macht Spaß, hält fit und trägt dazu bei, dass sich Kinder in der Schule besser konzentrieren können. Außerdem bietet das Thema Fahrrad interessanten Unterrichtsstoff. Die Kampagne FahrRad! des Verkehrsclubs Deutschland e. V. (VCD) verbindet beides. Sie bringt die Schülerinnen und Schüler aufs Rad und zeigt ihnen, wie sie sicher und mit viel Spaß unterwegs sein können.*

### Beschreibung

Lehrerinnen und Lehrern liefert der VCD mit diesem Projekt eine fächerübergreifende Unterrichtsreihe rund ums Fahrrad und fachspezifische Unterrichtsmaterialien. Bundesweit sollen Jugendliche während der Kampagne ihre Schulwege mit dem Fahrrad zurücklegen und so Kilometer sammeln. Mit jedem real gefahrenen Kilometer kommt die Klasse auf der virtuellen Radtour im Internet ein Stück weiter. An den dort erreichten Stationen warten auf die Schülerinnen und Schüler interessante Informationen, Gewinnchancen und Sonderaufgaben. Den Lehrkräften bieten die Stationen ausgearbeitete Unterrichts-ideen.

Lernziele der Radtour:

- Auf ihrer täglichen Fahrt zur Schule können die Jugendlichen den Spaß am Radfahren entdecken. Sie lernen das Fahrrad als umweltfreundliches und gesundheitsförderndes Alltagsverkehrsmittel kennen.

- Aus bewegungsmüden Schülern werden aktive Verkehrsteilnehmer.
- Tägliches Radfahren trainiert alle Sinne. Die VCD-FahrRad!-Kampagne leistet einen Beitrag zur Verkehrssicherheit.
- Die Homepage [www.virtuelle-radtour.de](http://www.virtuelle-radtour.de) vermittelt zielgruppengerecht Wissenswertes rund um das Thema Fahrrad. Sie ist die Plattform für Lern- und Wissenszuwachs quer durch alle Lehrpläne.
- Die virtuelle Reise schult die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit dem Medium Internet.
- Das Image des Fahrrades wird bei den Jugendlichen verbessert.
- Gemeinsames Radfahren zu einem gemeinsamen Ziel stärkt den Teamgeist

### Träger

Verkehrsclub Deutschland e. V. (VCD)

### Info/Ansprechpartner

Verkehrsclub Deutschland e. V. (VCD)

Kochstr. 27

10969 Berlin

Tel.: 0 30/28 03 51-0

Fax: 0 30/28 03 51-10

E-Mail: [virtuelle-radtour@vcd.org](mailto:virtuelle-radtour@vcd.org)



## Nr. 40: „Initiative: Fahrradrecycling in Stuttgart und Umgebung für Afrika!“

### Beschreibung

Seit 2002 erfolgten von Stuttgart aus Fahrrad-Containerhilfslieferungen nach Ghana, Kenia und Sierra Leone. Seit 2004 erfolgen die Lieferungen mit Hilfe des Transportkostenzuschuss der GTZ/BMZ. 2005 hat sich der Verein Technik & Solidarität e.V. konstituiert, um die Förderung der Fahrradkultur in Afrikanischen Ländern zukünftig effizienter zu organisieren. Neben dem Transfer von Fahrrädern sollen in Zukunft verstärkt Fahrrad-(Selbsthilfe)-Werkstätten aufgebaut und Fahrrad-Workcamps und Freiwilligeneinsätze in Verbindung mit Fahrrad-Container-Hilfslieferungen organisiert werden. Da die GTZ/BMZ pro Organisation und Jahr nur einen Transport mit 75 % bezuschusst, wird auch in Zukunft eine Kooperation mit verschiedenen Organisationen wie ADFC, VCD und BUND angestrebt. 2005 erfolgte die Lieferung von insgesamt 6 mal 40' Container nach Ghana und Kenia, insgesamt ca. 2.000 SECOND HAND - FIRST CLASS - Fahrräder/Nähmaschinen und Reha-Geräte. Für 2006 ist eine weitere Steigerung zu erwarten. U. a. sind weitere Partnerschaftslieferungen in die Demokratische Republik Kongo und nach Kuba in Planung. Die Zielbevölkerung lebt weit verstreut in den trockenen und halbtrockenen Regionen des Kajiado Distriktes. Wegen der Entfernungen haben sich die Gemeinden der Massai entschlossen, ihre Kinder nicht in die Schulen zu schicken und sie statt dessen das Vieh hüten zu lassen. Mangels Bildung ist die-

ses Gebiet unterentwickelt und hat eine große Gruppe von Mädchen und Jungen, die sehr früh heiraten und mangels Einkommen einer Armut ausgesetzt sind, welche kaum Möglichkeiten für Nahrungsmittel- oder Gesundheitsversorgung zulässt. Die Massai bleiben wegen fehlender Einrichtungen am Rande der Gesellschaft. Die wenigen öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Krankenhäuser, Einkaufszentren und Märkte sind sehr weit verstreut, öffentliche Verkehrsmittel sind nicht vorhanden.



Die Schulkinder kommen aus sehr großen Entfernungen. Das ist sehr zeitaufwendig und überfordert sie körperlich und mental. Somit werden die schulischen Leistungen beeinträchtigt und die Bevölkerung der Massai wird weiter an den Rand gedrängt.

Fahrräder können helfen, Zeit zu gewinnen und die Leistungen zu verbessern. Dadurch wird auch mehr Zeit sein, um zu Hause zu helfen. Die Zielgruppe welche von den Fahrrädern profitieren, sind Schulkinder zwischen 5 und 18 Jahren. Jungen Männern und Frauen soll die Möglichkeit gegeben werden, sich mit einem Fahrrad selbständig zu machen.

Darüber hinaus sollen die Fahrräder Gesundheitsdienste und die HIV/AIDS Aufklärungsarbeit unterstützen. Ein Teil der Fahrräder wird darüber hinaus an Kenianer weitergegeben, die sie besonders dringend benötigen, wie zum Beispiel: Subsistenzlandwirte, Freiwilligenhelfer, Sozialarbeiter, Barfußärzte, NGOs, Frauen, die sprichwörtlich „die Hauptlast tragen“.

### Träger

Technik & Solidarität (Deutschland) e.V.

### Info/Ansprechpartner

Ewald Baumann (Vorsitzender)  
Alte Dorfstraße 69  
70599 Stuttgart  
Tel.: 07 11/45 66 31  
E-Mail: baumewal@uni-hohenheim.de  
www.tus2005.net (im Aufbau)



## Nr. 41: „Vital Bike“

*Vital-Bike, ein optimiertes Fahrrad-Konzept mit elektrischer Tretunterstützung (Pedelec) für Jungsenioren und Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen.*

### **Beschreibung**

Das Vital-Bike ist ein Fahrrad-Konzept mit elektrischer Tretunterstützung (Pedelec) und daher von allen Zulassungs- und Versicherungspflichten befreit. Es soll allen Wünschen und Bedürfnissen eines modernen Fahrrades ohne Einschränkungen vollkommen gerecht werden. Daher werden alle gängigen Rahmenformen, Rahmengrößen und Schaltungen angeboten. Angesprochen fühlen dürfen sich Menschen mit gesundheitlichen und altersbedingten Einschränkungen, denen durch Vital Bike zu mehr Mobilität und Lebensfreude verholfen werden kann. Neben der elektrischen Tretunterstützung im Vorderrad, die körperliche Schwächen und Nachteile ausgleicht, ist die individuelle Ausstattung auf die besonderen Bedürfnisse der Zielgruppe der Jungsenioren (50plus) ausgerichtet. Eine umfangreiche Informationsmappe, die auf alle möglichen Fragen eingeht, informiert den Kunden vorab und verkürzt die üblichen Beratungszeiten. Interessierte Kunden werden in das Vital-Bike-Zentrum nach Lauda-Kgh. zu kostenlosen Probefahrten eingeladen. Davon profitiert der gesamte Fremdenverkehr in der Region Liebliches Taubertal, besonders die Stadt Lauda-Kgh.

### **Träger**

Vital-Bike-Zentrum Mott  
Herr Erhard Mott  
Rathausstr. 3-7  
97922 Lauda-Kgh.  
Tel.: 093 43/80 39  
Fax: 093 43/35 29  
E-Mail: [info@vital-bike.de](mailto:info@vital-bike.de)  
[www.vital-bike.de](http://www.vital-bike.de)

### **Info/Ansprechpartner**

Vital-Bike-Zentrum Mott  
Herr Erhard Mott  
Rathausstr. 3-7  
97922 Lauda-Kgh.  
Tel.: 093 43/80 39  
Fax: 093 43/35 29  
E-Mail: [info@vital-bike.de](mailto:info@vital-bike.de)  
[www.vital-bike.de](http://www.vital-bike.de)



## Nr. 42: Imagekampagne „FahrRad!“, Kirchheim/Teck

*Die lokale Agendagruppe in Kirchheim unter Teck hat 2004 eine Imagekampagne für den Radverkehr mit großformatigen Werbebannern, Aktionstagen, ... durchgeführt.*

### Beschreibung

Ziel der Imagekampagne „FahrRad in Kirchheim“ ist es, mit öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen ein fahrradfreundliches Klima zu schaffen, die Vorzüge des Fahrrads als umwelt- und stadtverträgliches Verkehrsmittel bewusst zu machen und damit die Menschen verstärkt zum „Alltagsradeln“ zu bewegen.

Die Kampagne erstreckte sich über den Zeitraum von Frühjahr bis Herbst 2004 mit je einem Fahrrad-Aktionstag zu Beginn und zum Abschluss der Kampagne. In Broschüren, Anzeigen und zahlreichen Pressebeiträgen wurde über alle Termine und Angebote sowie über die vielfältigen Vorzüge des Radfahrens in der Stadt informiert. Besonderer Wert wurde auf eine Einbindung möglichst vieler Akteure (u.a. ADFC, VCD, Einzelhandel, Schulen, Presse) gelegt. Einige Aktionen seien beispielhaft genannt:

- Mit dem Rad zur Arbeit (ca. 40 Teams zu je 4 Personen unter Federführung der AOK Kirchheim)
- Kinder pflegen und warten ihr Rad (ein Kursangebot der Familienbildungsstätte)
- Albtour – mit dem Fahrradbus von Kirchheim auf die Schwäbische Alb
- Mit Gemeinderäten auf Kommunalrundtour durch Kirchheim

- Portraitserie in der Lokalzeitung – Berichte über zehn Menschen aus Kirchheim, für die das Fahrradfahren Teil ihres Alltags geworden ist.

- Schüler erfinden eigene Werbeslogans  
Mit einer spritzigen und sympathischen Plakatserie wurde das Radfahren in allen Lebensbereichen angesprochen und kommuniziert. Die großformatigen Banner, die deutlich sichtbar an den Einfallstraßen aufgestellt waren, sind bewusst so gestaltet, dass sie auch für künftige Aktionen aktuell bleiben.

Die Finanzierung erfolgte durch ca. 10.000 Euro Landeszuschuss des Umwelt- und Verkehrsministeriums sowie ca. 5.000 Euro Zuschussmittel der Stadt Kirchheim.

Erste Erfolge sind bereits spürbar. Im „Fahrradklimatest des ADFC“ 2005 belegte Kirchheim im Ranking vergleichbarer Städte auf Anhieb einen guten vorderen Platz. Besonders das sehr gute Abschneiden in den Kategorien „Werben fürs Radfahren“ und „Förderung des Radverkehrs in jüngster Zeit“ (auch hierfür hat die Initiative FahrRad mit ihrer Konzeption „Radwegenetz Plus“ entscheidende Impulse gegeben) macht Mut für die weitere Arbeit. Mit einer alljährlichen Fahrradzählaktion an einem Samstagvormittag im Juni in der Kirchheimer Innenstadt wird die Resonanz auf die Maßnahmen rund ums Rad überprüft. Bei der ersten Zählung 2005 wurden von

der Initiative FahrRad ca. 1.000 Einkaufsräder im Zentrum registriert.

Mit einem Aktionstag „Mit dem Rad zum Einkauf“ am 13.5.2006 wird die Agendagruppe nahtlos an die Intention ihrer Öffentlichkeitsarbeit anknüpfen. Ebenso wie die Imagekampagne ist auch dieses Projekt wieder von Seiten des Umweltministeriums des Landes als förderungswürdig anerkannt worden.

### Träger

Initiative FahrRad der Lokalen Agenda Kirchheim u. T.

### Ansprechpartner

Projektplanung und -durchführung:

Initiative FahrRad der Lokalen Agenda Kirchheim u. T.

Dieter Hutt

Fabrikstraße 15

73230 Kirchheim u. T.

Tel.: 0 70 21/49195

E-Mail: dieter.hutt@t-online.de

www.fahrrad.teck.de

Projektbegleitung- und dokumentation:

Agendabüro der Stadt Kirchheim u. T. Planungsamt,

Ulrike Kösters

Alleenstraße 3

73230 Kirchheim u. T.

Tel.: 0 70 21/50 24 44

Fax: 0 70 21/50 24 30

E-Mail: agenda@kirchheim-teck.de



## Nr. 43: Radwegebau VG Hohnstein/Südharz

*Bundesländerübergreifende Planung und Bau von Radwegen zur radtouristischen Erschließung des Südharzrandes und des Naturpark's Harz in einer landschaftlich einmaligen Streckenführung. Nutzung für Radwandern, sportliches Radfahren und als Alternative für den ÖPNV. Sanfter Tourismus in den Landschaftsschutzgebieten „Alter Stolberg“, Südharz und dem „Naturpark Harz“.*

### Beschreibung

Die Verwaltungsgemeinschaft „Hohnstein/Südharz“ besteht aus 9 Orten mit insgesamt 9.411 Einwohnern. Mit rund 12.713 ha liegen die Orte der Verwaltungsgemeinschaft in dem landschaftlich sehr reizvollen Südharzvorland. Die Mitgliedsgemeinden sind umgeben von den Hängen des Südharz im Norden und dem einmaligen Zechsteingürtel im Süden. Das Gebiet ist touristisch sehr interessant durch die Flora und Fauna des besonderen Gipskarstes, die Relikte mittelalterlichen Bergbaus, die interessanten Berge und Wälder des südlichen Harzrandes mit einigen Naturschutz- FFH- und den Landschaftsschutzgebieten „Alter Stolberg“ und Südharz“.

Auf Grund der touristischen Bedeutung insbesondere für den sanften Tourismus in dieser Region bemüht sich die VG seit Jahren intensiv um den Ausbau der Radwegeinfrastruktur im Südharzbereich. Ein erster Erfolg ist die Ausweisung des Harzrundweges von Rottleberode nach Walkenried in Ost-West-Richtung

durch das VG-Gebiet.

Bisher verläuft ein Teilabschnitt des länderübergreifenden Harzrundweges auf der stark befahrenen Landstraße 1037 mit einem hohem LKW-Anteil. Aufgrund dieses LKW-Verkehrs und der teilweise sehr kurvigen Verkehrsführung ist ein gefahrloses und naturnahes Radwandern nicht möglich. Deshalb hat sich die VG entschlossen, einen abseits der Straße gelegenen Radwanderweg zu planen. Die Umsetzung erfolgt sukzessive nach den finanziellen Möglichkeiten der VG-Mitglieder. Das Konzept sieht weiterhin den Bau eines Radweges entlang der B 4/ B81 sowie entlang der L1037 zur Verknüpfung von Niedersachsenwerfen und Neustadt vor.

Die Radwegeplanung wird auch unter dem Aspekt der Initiativ-Planung gesehen. Es entstehen vielfältige private Aktivitäten rund um das Rad. So wurde z.B. eine Südharzer Fahrradsternfahrt mit Teilnehmern aus den drei angrenzenden Bundesländern organisiert, ein Bike-Marathon (Harz Racing Challenge) sowie 2006 erstmalig der Südharzer Fitnesstag.

Auch touristisch wird der Radwegebau ergänzt durch Schautafeln zu Flora und Fauna, zu den Landschaftsschutzgebieten, Wegweiser u.a. Die Lage von Gaststätten und Hotels wurde bei der Anlage der Radwege ebenfalls berücksichtigt.

Durch die vielfältigen Bemühungen der VG zur Ver-

dichtung des Radwegenetzes rücken die Orte der VG und der Region südliches Harzvorland enger zusammen, erhöht sich die Wohn- und Erholungsqualität des Gebietes und ergeben sich vielfältige neue sportliche Betätigungsmöglichkeiten für und in dem nördlichen Teil des Landkreises Nordhausen.

### Träger

Verwaltungsgemeinschaft Hohnstein/Südharz

### Info/Ansprechpartner

Udo Jatho

Ilgerstraße 23

99768 Ilfeld

Tel.: 03 63 31/3 73-70

Fax: 03 63 31/3 73-12

E-Mail: [jatho@vg-hohnstein.de](mailto:jatho@vg-hohnstein.de)

[www.vg-hohnstein.de](http://www.vg-hohnstein.de)



## Nr. 44: MTB-Marathon in Biesenrode

*Seit 2001 findet jährlich in Biesenrode ein Mountainbike-Marathon mit zuletzt 265 Startern und umfangreichem Rahmenprogramm statt.*

### Beschreibung

Jedes Jahr im Juni wird im Wippertal ein Mountainbike – Marathon veranstaltet. Dabei treffen sich über 200 Radfahrer, die an einem Rennen über 97 % fahrbaren, landschaftlich attraktiven Kurs mit Forstwegen, Asphalt, Single Trails und kurzen, kniffligen Downhill Passagen teilnehmen und in verschiedenen Kategorien wie z.B. Herren, Senioren und Frauen auf verschiedenen Distanzen bewertet werden. Der „Mountainbike – Marathon“ in Biesenrode mit seiner unverwechselbaren Strecke, einem Rundkurs von 27,2 km mit 720 hm, kann bis zu dreimal durchfahren werden.

2006 findet bereits das fünfte Rennen statt, das zweite Mal mit der Vorveranstaltung eines Bergzeitfahrens. Unser Ziel ist es, Menschen jeder Altersgruppe und jeden Geschlechts fürs Radfahren zu begeistern, die Natur zu entdecken und Spaß zu haben. An erster Stelle stehen dabei auch die Sicherheit der Teilnehmer sowie der Zuschauer und der Umweltschutz. Ein Zusammenspiel mit dem Rad in der Natur – was könnte es schöneres geben!

Die zu verbuchenden Ergebnisse können sich sehen lassen:

- in der Bikerszene ist „MTB – Biesenrode“ ein Begriff, die Bekanntheit hat bei Sportlern und bei Zuschauern deutlich zugenommen
  - seit Mai 2003 gibt es in der SG Biesenrode e. V. eine Abteilung Mountain Bike, mit zur Zeit 17 aktiven Mitgliedern, die sich regelmäßig zum Training treffen.
  - Vorveranstaltung – Bergzeitfahren: im ersten Jahr mit so viel Zuspruch abgeschlossen, daß sofort die Fortsetzung geplant wurde.
  - die SG Biesenrode e. V. hat jetzt mit dem Landesradsporthund Sachsen – Anhalt einen offiziellen Partner. 2006 finden zum ersten Mal die Landesmeisterschaften Sachsen – Anhalt & Gäste statt.
  - Das erste Rennen 2001 begann mit 65 Startern, 2005 waren bereits 265 Starter angemeldet.
- Wie auch bei anderen Veranstaltungen müssen die Teilnehmer auch in Biesenrode eine Startgebühr entrichten, wobei wir darauf achten, daß hier die Leistung dem Preis gerecht wird. Außerdem wird das Projekt durch Spendengelder im Umkreis ansässiger Firmen sowie von Privatleuten und Krankenkassen unterstützt. Es ist auch den rund 90 freiwilligen sehr engagierten Helfern zu verdanken, die uns bei diesem Projekt unterstützen und immer für eine gute Stimmung sorgen.
- Es gibt wie in jedem Jahr auch wieder ein Rahmen-

programm für die ganze Familie: z. B. Kinderschminken, Ponnyreiten, Springburg usw.

Der Mountainbike – Marathon soll nicht zu einer Großveranstaltung heran wachsen, sondern in einer familiären Atmosphäre mit einem olympischen Gedanken bleiben. Freude am Erleben der Natur und der Umweltschutz soll auch hierbei nicht zu kurz kommen, denn im Wippertal am Rande des Mansfelder Landes ist die Natur noch in recht guter Verfassung und soll es auch bleiben.

### Träger

SG Biesenrode e. V.

### Info/Ansprechpartner

Lars Gobrecht

Dorfstraße 40

06343 Biesenrode

Tel: 01 71/4 18 64 88

Fax: 0 34/78 29 03 38

E-Mail: [gobrecht@mtb-biesenrode.de](mailto:gobrecht@mtb-biesenrode.de)

[www.mtb-biesenrode.de](http://www.mtb-biesenrode.de)

